

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Theol.Pr.Ord.& Past.Glauch. Einleitung Zur Lesung der Heil. Schriftt / Insonderheit Des Neuen Testaments / I. Für ...

Francke, August Hermann

Halle, 1705

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

August Hermann Franckens/

S. Th. Pr. Ord. & Past. Glauch.

Einleitung

Zur Lesung

der Heil.

Schrift/

Insonderheit
des

Neuen Testaments/

- I. Für Ungelehrte und Einfältige/
- II. Für Studiosos Theologiae,
- III. Für Catechesirende;

Darinnen

der Zweck und Inhalt

der ganzen H. Schrift/

Nämlich der Bücher des Neuen Testaments/ und
dessen Gebrauch/ zur Gründung in der Christlichen
Lehre und Gottseligkeit deutlich gezeigt wird.

Die vierte Edition:

Dabey auch ein kurzer Auszug in Frag u. Antwort/
für diejenigen/ welche die Jugend und Einfältigen
zur Lesung der Schrift anführen sollen.

HALLE/ gedruckt und verlegt im Waisenhause/ 1705.



Dem
Hoch-Ehrwürdigen / in Gott
Andächtigen und Hoch-Ge-
lehrten Herrn/

Hn. Heinrich
Fergen/

Des Fürstenthums Gotha
Hochverordnetem General-Su-
perintendenten / wie auch des Con-
fistorii auff Friedenstein Hochan-
sehnlichen Assessori, und des berühm-
ten Gymnasii daselbst treu-ver-
dienten Inspectori,

Meinem als Vater zu eh-
renden Hoch-werthgeschätz-
ten Sönnner/

wünsche von Gott dem Allerhöchsten
alle Fülle des Segens und der
ewigen Güter!



Hoch = Ehrwürdiger / in
Gott Andächtiger und Hoch=
gelahrter / insonders Hochzueh=
render Herr General-Su=
perintendens /

Derweil ich in meinen
jüngeren Jahren sei=
nes öffentlichen Lehr=
Amts genossen / und
eben dadurch nicht
wenig zu einer kindlichen Ehr=
erbietung gegen Ihn erwecket
worden : so hat nach der Zeit
mein Gemüth desto mehr Trost
und Erquickung / und gegen Ihn
eine so viel grössere Liebe emp=
funden / als ich gesehen und er=
kannt / daß er das rechtschaffene
Wesen / so in Christo JESU
ist / nicht allein herzlich liebe /
sondern

sondern auch denen Ihm anvertrauten Gemeinden nach dem Fürbilde Christi und seiner Apostel fürzustehen sich befließige/ und in mancherley Trübsalen die Maalzeichen des Herrn Jesu an sich trage. Ich kan mit Wahrheit versichern/ daß ich ohne freudiger Bewegung meines Herzens kaum jemals daran gedenden kan/ und daß ich dadurch beydes zum Lobe und Preise unsers GOTTES / und zum Gebet für Ihn und sein ganzes Amt kräftiglich ermuntert worden: Denn ich weiß ohne dem keine grössere Freude als die/ daß Gott hie und da Hirten erwecket / welche die Heerde Christi weiden / so ihnen befohlen ist/ und wohl zusehen/ nicht gezwungen/ sondern williglich; nicht umb schändliches Gewinns

willen / sondern von Herken-
Grund ; nicht als die übers
Volk herrschen / sondern als
Fürbilder der Heerde. Denn
gleichwie durch die bösen Arbei-
ter die Seelen der Menschen ver-
wahrloset werden / und der aller-
größte Schade in allen Stücken
geschiehet / absonderlich bey dem
heutigen verderbten Stande des
Christenthums / da der untreu-
en und eigennütigen Knechte fast
allenthalben mehr sind als der
treuen und klugen Haushalter :
Also sind diejenigen / welche den
Greuel der Verwüstung an der
heiligen Stätte erkennen / und
es selbst getrost angreifen den
Tempel Gottes zu reinigen / die
rechten deliciae generis humani ;
und da es der rohe Hauffe nicht
erkennet / so freuen sich doch
wahre

wahre Kinder Gottes über sol-
 che mehr / als über alle Schätze
 dieser Welt; und insonderheit
 kan einer / der GOTT in sei-
 nem Ampte gerne treulich die-
 nen wolte / nicht kräftiger ge-
 stärcket werden / als wenn er die
 Fußstapffen anderer treuen
 Knechte Gottes vor sich siehet.
 So habe ich nun schon vor ge-
 räumter Zeit im Sinne gehabt /
 diese meine Freude / welche mir
 Gott durch seinen exemplaris-
 schen Eiffer gegeben aus hergli-
 cher Danckbarkeit gegen Gott
 für die mir darunter wiederfahr-
 ne Stärkung und Aufmunte-
 rung frey und öffentlich zu bezeu-
 gen. Diejenigen / welche bis dabe-
 ro meine Arbeit im HERN ver-
 worffen / könnten zwar dadurch
 Gelegenheit nehmen / auch von
 seiner Person ein vermessenens

und ungerichtetes Urtheil zu fäl-
 len: ich lebe aber zu Ihm des gu-
 ten Vertrauens/ daß Er nichts
 anders begehren werde/ als mit
 dem Volcke GOTTES Schmach
 zu leiden/ und mit Christo un-
 serm Haupte von der Welt ver-
 worffen zu werden. Es heisset
 ja auch hier: Lasset sie fahren/ sie
 sind blind und blinde Leiter. Ich
 habe es meines Orts durch Got-
 tes Gnade erfahren / daß ich im
 Werck des HERRN nie grösseren
 Segen gehabt / als wenn ich
 freudig gethan / was ich vor
 GOTT recht zu seyn erkannt/
 und mich durch das verkehrte
 Urtheil der Menschen / sonder-
 lich der falschen Arbeiter / nicht
 auffhalten lassen: Denn der in
 uns ist/ ist stärker/ als der in ih-
 nen ist. So lasset uns denn mit
 aller Freudigkeit aus und einge-
 hen

am 11. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

hen vor dem Angesicht unsers
 Erzhirten / und in der Gemein-
 schafft seines Geistes / und unge-
 färbter Bruder-Liebe ausrich-
 ten das Amt / so uns befohlen
 ist / und nach dem Vorbilde der
 Zeugen Jesu Christi / nicht se-
 hen auff Menschen / sondern auf
 den lebendigen Gott / der mäch-
 tig genug ist unsere Verlage zu
 bewahren bis auff jenen Tag !
 Es sey dann dieses gegenwärtige
 Tractätlein ein öffentlicher Zeu-
 ge der von dem HErrn unter
 uns gewirkten aufrichtigen
 Liebe / und daß wir einen Zweck
 miteinander haben das Wort
 GOTTES den Leuten in die
 Hände und in die Herzen zu
 bringen / und durch solchen rich-
 tigen Weg die Seelen der Men-
 schen zu gewinnen. Ich zwar
 liebe Ihn als einen Vater / und

§ (o) §

begehre von Ihm in Betrachtung meines geringern Alters als von einem Vater geliebet zu werden: es mag aber solches nicht hindern die völlige Verbindung unserer Herzen in der Auffopfferung zu dem Dienst unseres HERRN JESU CHRISTI. Derselbige getreue Heyland wolle seine Seele täglich umfangen mit neuer Krafft / und sein Licht und Recht immer in seinem Herzen helle leuchten / und das heilige Salb = Del auff seinem Haupte bleiben lassen / damit er seine übrigen Tage in der stets grünenden und fruchtbringenden Krafft unsers ewigen Hohenpriesters vollende / alles / was sich wider die Erkenntniß GOTTES erhebet / mit starkem Muth und

bes

35 (o) 36

beständigen Kampff des Glau-
bens überwinde // und endlich
die unverwelckte Krone der
Herrlichkeit ererbe ! Solches
wünschet

Ewr. Hoch-Ehrwürden

Glauche an Halle/
den 26. Febr.
1698.

gerlinger Milknecht /

August Hermann Francke.



Nöthiger Vorbericht an den geneigten Leser.

Dieses gegenwärtige
Tractätlein fürnemlich
dreyerley Art Leuten zu
geschrieben und zu ihren
Nutzen eingerichtet:

(1) Denen Ungelehrten und Ein-
fältigen. Denn es lehret die Erfah-
rung, daß die Unwissenheit des Göttli-
chen Worts so groß ist, daß/wenn man
gleich vielen die Heil. Schrift Altes
und Neues Testaments in die Hand
giebet / doch die allerwenigsten wissen/
zu welchem Zweck die Heil. Schrift
von Gott gegeben sey / und was der
Innhalt sey in dem Alten oder in dem
Neuen Testament: daher ihnen denn
viele dunkel und undeutlich vorköm-
met / werden bald verdroffen / die
Schrift zu lesen / und sehen sich nach
andern Büchern umb / in welchen sie
hoffen besser fortzukommen. Solchen

nun

1717. am 17. August

nun wird dieses Büchlein zu ihrem
 Besten dargeboten / daß sie daraus
 lernen können / wie sie insgemein die
 Heilige Schrift / und insonderheit zum
 Anfange die Bücher Neues Testa-
 ments umb einen rechten Grund in der
 Christlichen Lehre und in der Gottse-
 ligkeit zu legen / lesen sollen. Solche
 werden dann diese Arbeit also zu ge-
 brauchen haben : daß sie entweder /
 wenn sie das Neue Testament mit
 Fleiß zu lesen vornehmen wollen /
 vorhero dieser Anweisung sich bedie-
 nen / und daraus verstehen lernen /
 welches der Zweck und die Absicht /
 und also auch der eigentliche Inhalt
 eines jeglichen Buches sey / wozu er
 ein jegliches lesen / und wie sie es
 zur Gründung und Stärckung ih-
 res Glaubens und zur Besserung
 des Lebens anwenden sollen; oder /
 sie können allezeit / wenn sie ein be-
 sonderes Buch oder Epistel / im Neu-
 en Testament lesen wollen / hieraus
 sich vorhero von dem Zweck und
 Inhalt

Innhalt desselbigen belehren lassen /
 und diejenigen Verter / aus welchen
 der Zweck eines jeden Buchs bewiesen
 wird / fleißig nachschlagen und erwä-
 gen. Doch sollen sie allezeit bedenk-
 en / daß es mit solcher äußerlichen
 Wissenschaft keinesweges ausgemach-
 et sey; als welche auch wol ein un-
 wiedergeborener Mensch in sein Gehirn
 fassen kan: sondern sie müssen dieses
 als ein Mittel ansehen / wodurch
 Gott die heylsame Erkenntniß Jesu
 Christi in ihnen pflanzen / und in ihr
 Herz und Sinn geben will / daß sie
 GOTT dienen im neuen Wesen des
 Geistes / und nicht im alten Wesen des
 Buchstabens. Beydes würde unver-
 ständig gehandelt seyn / wenn einer
 den Kern essen / aber die Nuß nicht
 auffbeißen wolte; und wenn einer die
 Nuß auffbeißen / den Kern aber weg-
 werffen wolte: Das aber ist der rech-
 te Weg / so man ihm nicht verdriessen
 läffet durch fleißige und embsige Be-
 trachtung des äußerlichen zur Er-
 kenntniß des Innerlichen zu gelan-
 gen/

gen / und nicht in dem äusserlichen
 sondern in demselbigen / der selbst das
 Licht und Leben ist / nemlich in Chri-
 sto Jesu / und dessen wahrhaftiger
 Gemeinschaft und Theilhaftigkeit
 die Beruhigung seiner Seelen zu su-
 chen. So nun die Ungelehrten und
 Einfältigen in diesem Tractätlein hin
 und wieder etwas finden möchten /
 welches sie nicht recht verstehen / und
 für sie nicht einfältig genug scheint /
 (ob zwar an sich selbst nichts schwe-
 res und hohes hierinnen ist / es sey
 dann / daß man den Inhalt der
 Schrift selbst also nennete:) so können
 sie solches sicherlich vorbeÿ gehen /
 und sich begnügen lassen / daß sie nur
 daraus lernen / was der Zweck und
 Inhalt des Alten und Neuen Test-
 und insonderheit eines jeglichen Brief-
 fes und Buches im Neuen Testament
 sey / der zum wenigsten mit klaren
 und einfältigen Worten angezeigt
 wird; Das übrige ist nicht für sie ge-
 schrieben / und wird doch auch die sei-
 nigen

nigen finden / welche ihre Erbauung
daraus schöpfen werden.

(2) Suchet man mit diesem Tra-
ctätlein zu dienen denen Catechetis,
oder allen / welche Junge oder Alte
im Grunde der Christlichen Lehre
zu unterrichten haben. Denn die-
selbigen werden selbst befinden / wenn
es ihnen anders mit ihrem catechisi-
ren ein rechter Ernst ist / und wenn sie
sich bestreuen das theure Wort Got-
tes Alten und Jungen einzuschärffen /
wie sehr es in diesem Stücke fehle /
und wie wenig sich die Leute in die
Heilige Schrift und deren rechten Ge-
brauch zu schicken wissen. Daher ih-
nen nun dieses zu statten kommen
mag / ihre Untergebene einfältiglich zu
unterrichten / von dem Zweck und
Inhalte der Heiligen Schrift: und
weil man es noch zur Zeit nicht wohl
dahin bringen kan / daß sich die Leu-
te die ganze Bibel anschaffeten / und
man sich mehrentheils begnügen muß /
wenn sie nur erstlich / insonderheit
die

die Kinder / das Neue Testament fleißig lesen und handeln (daher einige ohne allen Grund lästern / daß man das Alte Testament gar verwürffe;) so wird ihnen dann dieses Büchlein insonderheit dazu dienen / daß sie bey denen Gemüthern eine Lust und Liebe erwecken zur fleißigen Lesung des Neuen Testaments / und ihnen einen Vorschmack geben von der göttlichen Lehre / so darinnen enthalten ist / wodurch denn auch eine desto grössere Begierde und Verlangen bey ihnen wird angezündet und erwecket werden / die ganze Bibel mit Fleiß zu lesen. Zu solchem Ende dienen vormals sonderlich die Marginalia, welche leichtlich in Fragen Funten eingerichtet werden: da denn ein jeglicher selbst urtheilen können / was zur einfältigen und kurzen Antwort aus dem Büchlein genug wäre / weil ja nicht alles sich für Kinder und Einfältige schicket / noch ihnen nöthig ist: In dieser andern Edition aber kömmt

Kömmt noch hinzu ein kurzer Auszug
solcher Fragen und Antwort ; damit
denen Catechisirenden ihre Arbeit des-
sto leichter gemacht werde. Weiß
nun einer seine Untergebenen auff ei-
ne bessere und deutlichere Art zur
gründlichen Forschung der heiligen
Schrift anzuweisen / so werde der
Name des HERN in solcher Gabe
gepriesen : mir aber wirds desto gröf-
sere Freude seyn / so Gott einem eine
vollkommenere Gabe verliehen / und
dessen / was mir der HERN gegeben/
(dafür ich ihm demüthig preise) nicht
bedarf ; Wenn nur Gottes Wort
in der Furcht Gottes und zur Er-
bauung getrieben / und gehandelt wird/
es geschehe auff was Art und Weise
es immer wolle / so wird es Gott nicht
ohne Segen seyn lassen. Diejeni-
gen aber / so es zu gebrauchen geden-
cken / werden wohl thun / wenn sie vor-
hero / ehe sie dieses mit ihren Unterge-
benen zu handeln fürnehmen / ihnen
wohl bekandt machen den einfältigen
Uns

Unterricht / wie man die heilige
Schrift zu seiner wahren Erbau-
ung lesen solle ; wie solcher vor eini-
ger Zeit in einem einigen Bogen ver-
fasset / und allhier ediret ist : Denn
darinnen sind die nöthigsten Regeln /
so zur erbaulichen Lesung der Heiligen
Schrift gehören / begriffen / welche in
diesem Tractätlein vrrausgesetzet wer-
den.

(3) Ist auch fürnehmlich mit die-
sem Tractätlein gesehen auff den
Nutzen der Studiosorum Theolo-
gia. Denn da ist in dem Studio
Hermenevticæ Sacræ nichts nöthi-
ger und nützlicher / als daß man den
Scopum oder End-Zweck einer jegli-
chen Rede erkenne : und ist in der ma-
nuductione ad lectionem Scriptu-
ræ S. erinnert worden / daß der allers-
leichteste Weg zu solcher Erkennt-
niß sey / wenn einer / der sich länger in
der Lesung der heiligen Schrift geü-
bet / den Zweck eines jeglichen Buchs
mit deutlichen Worten vor Augen
legete.

legete. Solches wird nun mit dieser Arbeit / für-
 nehmlich / so viel das Neue Testament betrifft/
 intendiret / und zugleich ein deutlicher Unter-
 richt gegeben / wie man selbst aus guten und
 gewissen Gründen den Zweck eines jeglichen
 Buches recht erkennen solle / und wie die Erkennt-
 niß solches Zwecks in einem jeglichem Buche ei-
 ne nützliche Anleitung sey / das Buch zu desto meh-
 rer Erbauung zu lesen. Es ist Studiosis Theolo-
 giae diese Erkenntniß so nöthig / daß sie ohne ders-
 selbigen nichts gewisses und gründliches in ih-
 rem Studio Theologico lernen können; und
 können sie sich versichern / so sie sich fleißig dar-
 innen üben / daß sie auch ihr Lebenlang in der Be-
 trachtung und Abhandlung der Biblischen
 Texte dessen werden zu genießsen haben: Wenn
 sie ihnen dann diese kurze Einleitung wohl be-
 fandt gemacht / werden sie ihnen folgendes auch
 desto besser zu Nutz machen können / was der
 theure D. Martinus Chemnitius von eben dieser
 Sache geschrieben / in seinem Examine Conci-
 lii Tridentini, Edit. Francof. 1574. p. 8. seqq.
 Gott gebe uns allen / daß wir seine Er-
 kenntniß nicht in hohen Worten mensch-
 licher Weißheit / sondern mit einfälti-
 gem Herzen in dem Worte seiner
 Wahrheit suchen / und durch Krafft
 und Beroeisung seines Geistes
 erlangen! Amen!



§. 1.

Die Heil. Schrift mit rechtem Nutzen und zu seiner Erbauung / insonderheit aber zum gewissen Wachsthum in der Erkenntnis der seligmachenden Lehre / zu lesen / ist kein geringes Hilfs Mittel / daß man den eigentlichen Endzweck / warumb ein jedes geredet sey / recht verstehe / und nach solchem Endzweck den Verstand jedes jeglichen Textes untersuche und beurtheile : dabey doch andere zur Auslegung Heil. Schrift dienliche Mittel nicht auszuschließen sind.

Die Erkenntnis der Absicht und des Zwecks einer Redewort ist ein Hilfsmittel die Sache selbst zu verstehen.

A

§. 2.

§. 2.

Der
Zweck ei-
nes jeg-
lichen
Buchs. §.
Schrift
zu erken-
nen.

Daher kan einem Ein-
fältigen / der begierig ist die
Heil. Schrift zu seiner
Erbauung in Gott zu les-
sen / nicht wenig damit ge-
dient werden / so man ihm
den Zweck und die Abs-
sicht eines jeglichen Buchs der
Heil. Schrift deutlich vor Augen
stellet : Denn wo dieses nur erst
deutlich erkannt wird / da läßt sich her-
nach leichter verstehen / welches in
einem jeden besondern Texte der
Zweck und die Absicht der Män-
ner Gottes sey ; sintemal der
Zweck eines besondern Texts aller-
zeit mit dem Zweck eines ganzen
Buchs verknüpffet ist.

§. 3.

Der End-
zweck der
ganzen. §.
Schrift
insge-
mein.

Zwar wird uns der
Zweck der gantzen Heil.
Schrift in vielen Sprü-
chen deutlich genug vor-
ge-

gestellet / 3. E. Rom. XV. 4. Was
 zuvor geschrieben ist / das ist uns
 zur Lehre geschrieben / auff daß
 wir durch Gedult und Trost der
 Schrifft Hoffnung haben : Und
 2. Tim. III. 15. 16. 17. Weil du von
 Kind auff die 3. Sch. iffte weis-
 fest / kan dich dieselbige unterwei-
 sen zur Seeligkeit durch den
 Glauben an **CHRISTO IESU**.
 Denn alle Schrifft von **GOTT**
 eingegeben / ist nützlich zur Lehre / zur
 Straffe / zur Besserung / zur Züch-
 tigung in der Gerechtigkeit / NB.
 daß ein Mensch **GOTTES** sey voll-
 kommen / zu allem guten Werck
 geschickt. Offenbar ist es / daß an
 diesem und dergleichen Orten nicht allein
 von dem Nutzen / sondern auch von
 dem Zweck der Heil. Schrifft gehan-
 delt werde / und erhellet daraus / daß
 solcher Haupt-Zweck sey : unsere
 2 2 Seelig-

Seeligkeit ; und weil die Seeligkeit allein durch den Glauben an Jesum Christum erhalten wird / daß das hero hiernächst auch der Zweck der Heil. Schrift sey : der Glaube an Jesum Christum. Weil aber auch ein wahrer seligmachender Glaube nicht seyn kan ohne Buße und gute Früchte : So ist alle Schrift zu dem Ende gegeben / daß sie nützlich sey 1. zur Lehre / 2. zur Straffe / 3. zur Bekehrung / 4. zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / und 5. zum Trost / Rom. XV. 4. und zwar / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt / und damit wir unter allem Creuz und Trübsal die Hoffnung des ewigen Lebens feste behalten.

J. 4.

Die Heil. Schrift dem Inhalt nach getheilet in Gesetz und Evangelium.

Es wird aber wie derumb die ganze Heilige Schrift ihrem Inhalt nach getheilet in zwey

zwey Theil/ nemlich in Gesetz und
Evangelium. Nicht ist das Alte
Testament allein Gesetz / noch das
Neue Testament allein Evangelium:
sondern beydes / Gesetz und Evange-
lium / findet sich im Alten und auch
im Neuen Testament. Denn das

Gesetz ist die Lehre GOT-
tes von alle dem / was
GOTT von uns will ge-
than und gelassen haben:

Beschrei-
bung des
Gesetzes.

Das Evangelium aber
ist die Lehre von der Gna-
de GOTTES in Christo
Jesu / deren wir durch

Beschrei-
bung des
Evange-
lii.

den Glauben theilhaftig werden.
Und wird jenes Gesetz genennet/ weil
uns Gott darinnen setzet / was unse-
re Pflicht und Schuldigkeit ist ge-
gen Ihn und den Nächsten : dieses
Evangelium / d. i. eine fröliche
Botschafft / weil es lauter tröstliche

und liebeiche Verheissungen mit sich bringet. Einfältige mögen diesen Unterscheid also mercken / daß / wo sie in der Heil. Schrift etwas finden / da es heisset : Du solt dieses thun / oder / jenes lassen / da ist es das Gesetz : wo aber etwas verheissen wird und Christi willen aus Gnaden / da ist es Evangelium. In dem Evangelio wird gehandelt von der Liebe GOTTes gegen uns : In dem Gesetz von unserer Liebe gegen GOTT und den Nächsten ; Daher einige jenes nennen eine zu uns her absteigende / dieses eine zu GOTT aufsteigende Liebe.

§. 5.

Der Endzweck des Gesetzes und des Evangelii zu erkennen.

Es ist nun mizlich / daß man so wol vom Gesetz als vom Evangelio den rechten Zweck und die rechte Absicht erkenne. Kürzlich : der Endzweck des

des Gesetzes ist (1) damit äußerliche Zucht in dem gemeinen Leben erhalten werde; (2) damit wir / was Sünde sey / und wie schwer GOTT darüber zürne / lernen erkennen; (3) damit wir eine Regel und Richtschnur haben nach dem Willen Gottes in guten Wercken zu wandeln; (4) daß es uns ein Zuchtmeister sey auff Christum / oder wenn wir den Fluch des Gesetzes hören / und keine Möglichkeit bey uns finden das Gesetz zu erfüllen / daß wir dann lernen zu CHRISTO fliehen / und bey Ihm die Seeligkeit suchen. Gar nützlich ist / daß in dem Catechismo Herrn Doct. Speners bey ein jedes Gebot insonderheit der eigentliche Zweck und die Absicht gesetzt ist: da man sich dithfalls zu erholen hat / indem es nicht wenig Licht giebet / den wahren Verstand des Gesetzes zu erkennen. Der Zweck aber des Evangelii ist /

daß wir gläuben / **JESUS** sey
 Christ der Sohn **GOTTES** / und
 daß wir durch den Glauben das
 Leben haben in seinem Namen.
 Joh. XX. 31.

§. 6.

Die Heil. Schrift wird getheilet in das Alte und Neue Testa-
 ment. Sonst wird die Heilige Schrift in zwey Theile getheilet / nemlich in die Bücher Altes und Neues Testaments. Beyde sind das theure Wort **GOTTES** / und ist keines zu verachten. Weil aber die Schrift des Neuen Testaments uns die Erkänniß unser **HERN JESU CHRISTI** / und die ganze Lehre von der Gottseeligkeit am deutlichsten und klärtesten vor Augen leget / ja gleichsam der Schlüssel ist zu dem Alten Testament : thun Einfältige nicht unrecht / daß sie sich solches fürnemlich zu erst wohl bekennt machen /

chen/und so dann auch in der Schrift
 des Alten Testaments fleißig for-
 schen; wiewol auch dieses nicht un-
 gereimt / sondern vielmehr wohlge-
 than ist / wenn man die Kinder und
 Einfältigen in der Zeit zur Lesung
 des Alten Testaments anführet /
 und ihnen den Inhalt desselbigen
 wohl bekandt machet / wie etwa Vi-
 tus Dietericus in seinen Summa-
 rien / welche Lateinisch und Teusch
 ediret / auch bey einigen älteren E-
 ditionen der Bibel beygedrucket
 sind/ dergleichen Absicht mag gehabt
 haben. Denn weil das Alte Tes-
 tament immer in dem Neuen Tes-
 tament angeführet wird / und sich
 aller Orten darauff beziehet / kom-
 met dergleichen vorhergehende
 Durchlesung des Alten Testaments
 dem Leser des Neuen gar wohl zu
 statten.

Das neue Testamēt wird in dreyerley Bücher abgetheilt. Für dieses mal aber ist unser Absēhen fürnemlich auff das Neue Testamēt gerichtet. Solches wird nun in dreyerley Bücher abgetheilet / (1) in die Historischen / (2) in die Bücher der Apostel / (3) in das Prophetische. Die Historischen sind die vier Evangelisten / und die Geschichten der Apostel. Die Brieffe der Apostel sind die Episteln Pauli / nemlich
 an die Römer /
 2. an die Corinthier /
 an die Galater /
 an die Epheser /
 an die Philipper /
 an die Colosser /
 2. an die Thessalonicher /
 2. an den Timotheum /
 an Titum /

AN PHILEMON/
AN DIE EBRAËER.

Die 2. Episteln Petri.

Die 3. Episteln Johannis.

Die Epistel Jacobi.

Die Epistel Judä.

Die Epistel an die Ebräer ist in unsern teutschen Bibeln nicht bey die übrigen Episteln Pauli gesetzt: weil sein Name nicht dabey stehet; und obwol aus andern gnugsamen Kennzeichen zwar geschlossen wird / daß sie von Paulo geschrieben sey / ist sie doch daher erst von einigen in Zweifel gezogen worden / ob sie dem Paulo zugehöre. Hierbey ist auch dieses nicht obenhin anzumercken / daß keines Weges die Episteln Pauli in solcher Ordnung der Zeit geschrieben sind / wie sie jetzt unter den Büchern Neues Testaments auff einander folgen. Ludovicus Capellus in seiner Historia Apostolica hat sie gar fein also geordnet: Die beyden

an die Theſſalonicher / an Titum /
 an die Galater / die beyden an die
 Corinthier / die 1. an Timotheum /
 an die Römer / Philipper / die Co-
 loſſer / an Philemon / an die Ephe-
 ſer / Ebräer / die andere an Timo-
 theum. Wer dieſes nicht in acht
 nimmet / wird leichtlich in vielen
 Stücken irren / und 3. E. den
 Schiffbruch Pauli 2. Cor. XI. er-
 klären aus Actor. XXVII. da doch
 dieſe Epistel viel eher geſchrieben
 worden : Hingegen kan dieſe An-
 merckung in vielen ein klares Licht
 geben.

Das Prophetiſche Buch iſt die
 Offenbarung S. Johannis.

§. 8.

Endzweck der Evan-
 gelischen
 Hiſtorien.

Der End-Zweck und
 die Abſicht / warumb
 die Evangelisten ihre
 Evangelischen Hiſtorien
 geſchrieben / erhellet am beſten aus
 dem

sind; habe ichs auch für gut an-
 gesehen / nachdem ichs alles von
 Anbeginn erkundet habe / daß ichs
 zu dir / mein guter Theophile / mit
 Fleiß ordentlich schriebe / NB.
 auff daß du gewissen Grund er-
 fahrest / der Lehre / welcher du
 unterrichtet bist. Luc. I. 1 - - 4.
 Dahin auch einiger massen gehören
 möchte / was Ebr. II. 3. stehet: Wie
 wollen wir entfliehen / so wir eine
 solche Seeligkeit nicht achten /
 welche / nachdem sie erstlich ge-
 prediget ist durch den H. Erren / ist
 sie auff uns kommen / durch die /
 so es gehöret haben ic. Daraus
 zum wenigsten erhellet / daß auch
 GOTT diesen Zweck gehabt / daß
 die von Christo geschene Ver-
 kündigung unserer Seeligkeit
 durch dessen getreue Zeugen
 fortgepflanzt werde auff die
 Nachkommen / und zwar umb
 desto

desto sicherer durch schriftliche
 Nachricht / damit man sich desto
 weniger eines menschlichen Zu-
 sages zu befahren hätte. Von
 welcher abgezielten Gewisheit auch
 nicht allein Lucas an erwehnten
 Ort / sondern auch Johannes zeu-
 get cap. XX. v. 24. Dis ist der
 Jünger / der von diesen Dingen
 zeuget / und hat dis geschrieben/
 und wir wissen / daß sein Zeuge-
 niß wahrhafftig ist. In wel-
 chem Orte er auch die Ursache zu
 erkennen giebet/warumb viel ande-
 re Dinge / die Iesus gethan hat /
 nicht auffgezeichnet sind. Es sind/
 spricht er (v. 24.) auch viel andere
 Dinge / die Iesus gethan hat /
 welche / so sie sollten eins nach
 dem andern geschrieben werden/
 achte ich / die Welt würde die
 Bücher nicht begreifen / die zu
 beschreiben wären ; daß also
 umb

umb menschlicher Schwachheit wil-
 len das übrige nicht auffgeschrieben/
 und aus Heil. Nath. Gottes nur
 dasjenige genommen worden / was
 zur Verkündigung Jesu Christi
 und des Worts der Gnaden gnug-
 sam erachtet ist. Es ist zwar nicht
 alles / was der Herr Christus ge-
 than hat / beschrieben : was aber
 geschrieben ist / haben die Heil.
 Apostel für gnugsam gehalten
 uns in der Lehre und in dem Le-
 ben zu unterrichten / spricht Cy-
 rillus.

§. 9.

Aller vier Evange- listen ein Zweck.	Demnach ist in so weit Ein End. Zweck und Ab- sicht aller vier Evange- listen / nemlich zu beschrei- ben / was JESUS angefangen beyde zu thun und zu lehren / bis an den Tag / da Er auffgenom- men worden / Actor. I. 1. 2. damit wir
---	---

wir dadurch an Christum gläuben und ewig selig werden möchten; Es sey denn / daß man in diesem und jenem Evangelisten noch einen besondern Zweck beobachten wollte / als daß Lucas / wie er im Anfange selbst meldet / sich sonderlich beflissen / alles in richtige Ordnung zu bringen / wie eines nach dem andern erfolget / und also auch ausführlicher ein und anders beschreibet; Johannes aber / nach dem Zeugniß der Alten / sonderlich sein Evangelium zur Beweisung der Göttlichen Natur Christi geschrieben / und von wegen solches Zwecks viele Reden und Thaten Christi erzehlet / aus welchen wir die göttliche Herrlichkeit Christi klarer als aus den andern Evangelisten erkennen können; auch wol hin

Besonderer Zweck des Evangelisten Luca.

und Johannis.

hingegen ein und anders übergehlet/
welches die andern gedencken.

§. 10.

Der
Zweck der
Evangelii-
schen Hi-
storien
wird nicht
ohne Nu-
zen be-
trachtet.

Wenn solcher Zweck der
Evangelisten nun recht be-
obachtet wird / hat es gros-
sen Nutzen / so offt man die
Evangelisten liest / oder
einen besondern Text aus
denselben betrachtet : (1)
Dass man das Leben un-
sers HERRN IESU CHRISTI ihm
destomehr bekande zu machen
suche; weil GOTT der Allerweise-
ste nöthig erachtet zu dessen richtiger
Beschreibung vier seiner getreuen
Knechte mit seinem Heil. Geiste aus-
zurüsten / damit uns ja solches aller-
vollkommenste Muster mit lebendi-
gen Farben vor Augen gemahlet / und
tieff in unsere Herzen gedrucket wer-
de. (2) Dass man sich nicht begnügen
lasse die blossen Historie ins Gedäch-
tnis zu fassen / sondern / dass man durch
die

die Schriften der Evangelisten sei-
 nen Glauben an den **HERRN**
JESUM recht gründe und be-
 festige / und also durch denselbigen
 Glauben die Hoffnung der ewigen
 Seeligkeit fest bewahre. (3) Daß
 man auch solchen seinen Glauben
 desto eifriger in der Nachfolge
 des **HERRN JESU** beweise ;
 wie nicht allein die Evangelisten
 selbst hin und wieder mit den Wor-
 ten des **HERRN JESU** melden / daß
 dieses der Zweck sey ihrer Erzählun-
 gen/ als Joh. XIII. 15. cap. XV. 17.
 18. 19. 20. &c. sondern auch die A-
 postel fleißig darauff weisen. **1. Cor.**
Rom. XV. 3. 2. Cor. VIII. 9. Phil.
II. 5. Col. III. 13. 1. Petr. II. 21. 22. 23.
cap. IV. 1. 2. 1. Joh. II. 6. (4) Daß
 man auch die *Harmonie* oder *Ein-*
stimmung der Evangelisten nicht
 verachte / so wol in der Sache
 selbst / als in der historischen Ord-
 nung. (5) Daß man insonderheit sich
 in

in

in der Lehre von der Person und dem Amte unsers Herrn Jesu Christi recht gründe / und befestige / welches dann desto besser geschieht / wenn man gewahr wird / daß in allen Geschichten und Reden dieses der Zweck sey / daß die Herrlichkeit Jesu Christi offenbaret werde.

§. II.

Endzweck der Apo- stel-Ge- schichte. Der Zweck und die Absicht Lucæ in Beschreibung der Apostel-Ge- schichte ist zum Theil aus dem Anfange selnes Evangelii / wenn es mit Act. I. v. 1. zusammen gehalten wird / zu ersehen: nemlich / daß er die Evangelische Erzählung fortsetze / und nun auch ferner ordentlich beschreibe / wie es nach der Himmelfahrt Jesu Christi er- gangen sey / und wie die Christi- liche Kirche durch die Apostel des Herrn

Herrn gepflanzet worden / und
 Gott derselben Lehre mit Zei-
 chen und Wundern bekräftiget /
 und mit Auscheidung des Heili-
 gen Geistes / nach seinem Willen /
 Ebr. II. v. 4. Doch ist hiebey wohl zu
 beobachten / daß der Zweck Lucã
 nicht sey die Geschichte aller und jeder
 Apostel zu beschreiben / als wel-
 chem er sonst keines Weges ein Ge-
 nügen würde gethan haben : son-
 dern / daß er zwar den Anfang der
 Christlichen Lehre / durch das Wort
 der Apostel nach der Ausgießung
 des Heil. Geistes / so wol unter de-
 nen Jüden als unter denen Henden
 beschreibet ; darnach aber / als ein
 Gefehrte des Pauli / [wie daher
 sonderlich angemercket wird / daß
 er selbst zu verstehen gebe / wann er
 dem Paulo zugesellet worden / in-
 dem er sonst immer als in der dritten
 Person von Paulo und seinen Ge-
 fehrtten redet / aber c. XXI. v. 10. 11.
 in

in der ersten Person redet / und also sich selbst mit einschliesset) sich besonders zu den Geschichten dieses Apostels wendet. Daß nach dem größern Theil dieses Büchlein könnte genennet werden: die Geschichte des Apostels Pauli. Solche Beschreibung aber hat er also eingerichtet / daß man allenthalben wohl daraus sehen kan / daß sein Zweck nicht die bloße Erzählung der Geschichte gewesen sey / sondern dadurch zu bekräftigen den Glauben an den **HERRN JESUM** / und die Weisheit / Gottseligkeit / Andacht / Glauben / Liebe und Gedult / so wol der Apostel des **HERRN** als derer / so gläubig worden / vorzustellen / und die Wunder **GOTTES** in Fortpflanzung seines Worts / und Beschützung und Errettung der Seinigen zu preisen. Wer nun auff

auff diesen heiligen Zweck in den
 Apostel-Geschichten siehet / der
 wird den Finger des Heiligen Gei-
 stes in allen Reden und Erzählungen
 viel besser erkennen / und desto leichter
 in einem jeden seine Erbauung fin-
 den / und solche als das fürnehmste
 Buch achten / daraus man die rechte
 Lauterkeit des ersten Christenthums
 in Lehre und Leben zu erkennen hat.
 Ja es ist wohl zu behalten / daß /
 wie die Bücher Moses sind vor
 der ganzen Bibel / als aus
 welcher Quelle die andern al-
 le geschöpffet / und wie diese und
 die übrigen historische Bücher /
 vor den Propheten und Psal-
 men : also die Evangelisten und
 Apostel-Geschicht / und inson-
 derheit diese letztere vor den
 Brieffen der Aposteln seyn / als
 eine Sackel / welche dem Leser
 den Weg anzeigen / daß er so
 wol

wol den Zweck und die Absicht/
in einer jeden Epistel / als auch
den Inhalt und die Umstände
recht vernehmen könne.

§. 12.

Zweck der
Episteln
Pauli ins-
gemein. Von den Brieffen
des Apostels Pauli ist
insgemein zu behalten/
daß deren Zweck mit seinem
Amte gar eigentlich überein-
stimme : nemlich daß er das
Scheimniß von Christo kund
mache / wie er selbst solches andeu-
tet Eph. III. Und weil sonderlich
zu derselben Zeit unter Jüden und
Heyden der Streit war von der
Rechtfertigung / von den Wer-
cken des Gesetzes / von dem Vor-
zuge des Jüdischen Volcks für
denen Heyden / und was dahin
gehöret : so gehet auch der Zweck
und die Absicht des Apostels
in

in seinen meisten Brieffen dahin /
 daß er von diesen Dingen kla-
 ren Unterricht gebe: Und kan
 dem Leser der Episteln Pauli fürnem-
 lich dienen / daß er die Apostel-
 Geschichte / und in denenselben
 für allen das 15. Capitel fleißig
 lese / als in welchem der rechte Ur-
 sprung solches Streits enthalten
 ist. Hiernächst dienet auch nicht
 wenig in allen Episteln den rechten
 Zweck des Apostels zu beobachten /
 wenn man an dem Apostel
 insonderheit drey Stücke Drey
 wahrnimmt: Erstlich / daß Stücke
 er den wahren seeligma- an dem
 chenden Glauben und die Apostel
 Rechtfertigung eines ar- Paulo
 men Sünders vor GOTT sonderlich
 mit großem Ernst trei- zu beob-
 bet / und gar deutlich achten.
 ausleget; also daß diese Gabe in
 ihm vor allen andern Aposteln her-
 vor leuchtet. Zum andern / daß
 B er

er sehr herzlich und recht mitleid-
 erliche Liebe gegen die Gemein-
 den getragen / und dahero auch in
 solchem Ueberflus der Liebe stets ge-
 gen sie ausflesset / ob wol nicht ohne
 heiligem Eiffer und Ernst / wenn
 das Böse an ihnen zu bestraffen ge-
 wesen. Zum dritten / daß er al-
 lenthalben grosse Weisheit / Bes-
 hutsamkeit und Fürsichtigkeit
 gebraucht / wo entweder etwas
 Gutes zu erhalten / oder Friede
 und Einigkeit zu machen / oder
 die Mißbräuche bey den Ge-
 meinden zu straffen fürgefal-
 len. Daß er wol einem getreuen
 Gärtner gleich ist / der allen Segen
 allein von der Güte des Himmels
 erwartet / und doch mit herzlichem
 Lust und Liebe des Gartens wartet
 und pflaget / und keiner Arbeit scho-
 net zu pflanzen und zu begiessen /
 und das Unkraut auszuräuffen / und
 mit

mit aller Fürsicht die zarten
 Pflanzen für schädlichen Zufällen
 in acht nimmet und verwahret.
 Aus diesen Eigenschaften des Apo-
 stels fließen viele Reden: und wo
 man von Gott die Gnade hat die-
 se recht einzusehen / kan man die Ab-
 sicht seiner Worte zum öfftern viel
 leichter und mit weit grössern Nu-
 tzen erkennen. Und solches dienet
 dann auch darzu / daß man den heiz-
 ligen Fußstapffen des Apostels desto
 besser nachfolgen / und seinem Glaus-
 ben an den HERRN JESUM /
 seiner brünstigen Liebe / durch wel-
 che er sich gelitten biß an die
 Bande / als ein Ubelehäter / und
 alles erduldet umb der Auser-
 wählten willen / auff daß auch
 sie die Seeligkeit erlangen möch-
 ten in Christo JESU mit ewiger
 Herrlichkeit / 2. Timoth. II. 9. 10.
 und seiner mit grosser Demuth

verbundenen Weisheit in der Furcht
des HErrn nachstreben könne.

§. 13.

Endzweck
und Absicht der
Epistel
an die
Römer.

In der Epistel an die
Römer ist der Zweck des
H. Apostels / daß er de-
nenjenigen / welche aus
dem Jüden- und Heyden-
thum zum Christenthum
bekehret waren / beweise und
dardue / daß so wol Jüden als
Heyden / ehe sie zu Christo kom-
men / alle unter der Sünde und
dem Zorn Gottes liegen / und ge-
recht werden / ohne des Gesetzes
Werck / allein durch den Glau-
ben. Und weil solches insonderheit
wider die Jüden / so der Gerechtigkeit
des Gesetzes nachjageten / gerichtet
war / so sind auch die Beweis-Grün-
de / und die Einwürffe / welche er be-
antwortet / mehrentheils solcher Art /
daß er dadurch den Irrthum der
Jü

Jü

Jüden / welche auff die Gerechtigkeit der Wercke fielen / wegnehme : dabey er aber auch gleichwohl / weil der Streit zwischen Heyden und Jüden war / nicht vergisset die Heyden für aller Verachtung der Jüden / und insgemein die Starcken für der geringachtung der Schwachen zu warnen / und also an beyden Seiten die wahre Einigkeit des Glaubens und das Band der ungefärbten Bruder-Liebe anzubefehlen. Aus dieser Absicht muß nicht allein der Anfang der Epistel bis an das 9te Capitel / sondern auch das 9. 10. und 11te Capitel beurtheilet werden / dadurch es denn auch viel leichter zu verstehen ist / als wenn man dafür hält / daß der Apostel in dem 9ten Capitel zu seinem eigentlichen und fürnehmsten Zweck habe von der Gnadenwahl zu handeln : Ja auch eben umb des obberührten Zwecks willen setzet der Apostel so viele nachdrückliche Ermahnungen

in den 12. 13. 14. und 15. Capitel hinzu. Weil aber diese Epistel den rechten Haupt-Articul der Christlichen Lehre betrifft / so kommet es daher / daß dieselbige einen so ordentlichen und deutlichen Begriff der gangen Christlichen Lehre in sich fasset.

Augbar. Wer nun diesen Zweck des
 Leit der Apostels in Lesung der E-
 Beobach. pistel an die Römer fleißig
 tung die in acht nimmet: der wird
 sesZwecks (1) dieselbe sonderlich lieb
 gewinnen / und sich dadurch
 in dem Grunde seiner Seeligkeit fein
 wohl zu gründen trachten; Wie
 denn ein jeder sehr wohl thun würde/
 wenn er die Epistel an die Römer
 als ein tägliches Hand-Büchlein im-
 mer triebe / und damit umgäenge in
 der Furcht Gottes und mit fleißigem
 Gebet. Es würde gewiß solches ein
 kräftiges Mittel seyn / gegen man-
 chen Wind der Menschen-Lehre und
 Anfechtung feste zu stehen. (2) Wird
 einer dann den damaligen Streit
 zwischen

zwischen den Jüden und Heyden / von dem heutigen / zwischen denen Evangelischen und Papisten / oder zwischen denen Evangelischen und Socinianern desto deutlicher unterscheiden / oder auch / worinnen solche heutige Strelte mit jenen überein kommen / erkennen. (3) Daher auch besser erkennen / wie er die Beweis: Gründe des Apostels zu seiner Stärkung und jener Widerlegung / ohne Verdrehung der eigentlichen Absicht des Apostels / recht gebrauchen könne. (4) Die herrliche Verbindung der ganzen Epistel desto deutlicher erkennen / und also auch die treffliche Harmonie oder Verknüpfung der ganzen Christlichen Lehre desto besser fassen. Wie auch (5) den ganzen Grund und die rechte Ordnung der Menschen / und aus welcher Quelle alle wahre Gottseligkeit bey dem Menschen fließen müsse / und wie der wahre seligmachende

ehende Glaube die Buße und ein heiliges Leben mit sich führe / desto klarer verstehen lernen. Es kan Anhängern die Vorrede Lutheri über diese Epistel nicht genug recommendiret werden / als worinnen dieses alles fein auffgezeichnet ist.

§. 14.

Zweck der ersten Epistel an die Corinthier aus seinen eigenen Worten zu erkennen.

In der ersten Epistel an die Corinthier ist der Zweck des Apostels aus seinen eigenen Worten und Erzählungen genugsam offenbar. So spricht er Cap. I. v. 10. II. 12. Ich ermahne euch / lieben Brüder / durch den Namen unsers **HERRN JESU CHRISTI** / daß ihr allzumal einerley Rede führet / und lasset nicht Spaltung unter euch seyn / sondern haltet fest aneinander in einem

nem Sinn / und in einerley Mey-
nung. Denn mir ist vorkom-
men / lieben Brüder / durch die aus
Cloes Gesinde / von euch / daß
Zanck unter euch sey. Ich sage
aber davon / daß unter euch einer
spricht: Ich bin Paulisch / der an-
dere / ich bin Apollisch / der dritte /
ich bin Kephisch / der vierdte / ich
bin Christisch. Und Cap. IV. v.
17. 18. 19. Aus derselben Ursache
habe ich Timotheum zu euch ge-
sand / welcher ist mein lieber und
getreuer Sohn in dem **HERRN** /
daß er euch erinnere meiner
Wege / die da in **CHRISTO** sind /
gleich wie ich an allen Enden / in
allen Gemeinden lehre. Es blä-
hen sich etliche auff / als würde
ich nicht zu euch kommen. Ich
wil aber kürzlich zu euch kom-
men / so der **HERR** wil / und er-
lernen nicht die Worte der Auff-
geblass

geblasenen / sondern die Krafft.
 Und Cap. V. v. 1. 2. Es gehet
 ein gemein Geschrey / daß Zure-
 rey unter euch ist / und eine sol-
 che Zurerrey / da auch die Hey-
 den nicht davon zu sagen wissen /
 daß einer seines Vaters Weib
 habe ; Und ihr seyd auffgeblas-
 sen / und habt nicht vielmehr
 Leide getragen / auff daß / der
 das Werck gethan hat / von euch
 gethan würde. Und Cap. VI. v. 1.
 Wie darff jemand unter euch /
 so er einen Handel hat mit ei-
 nem andern / hadern vor den
 Ungerechten / und nicht vor den
 Heiligen? Und Cap. VII. v. 1.
 Von denen ihr aber mir ge-
 schrieben habet / antworte ich :
 Es ist dem Menschen gut / daß er
 kein Weib berühre. Und Cap.
 VIII. v. 1. Von dem Gözen-Opf-
 fer aber wissen wir ; denn wir
 haben

haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auff / aber die Liebe bessert. Und Cap. XI. v. 2. Ich lobe euch / lieben Brüder / daß ihr an mich gedendet in allen Stücken / und haltet die Weise / gleichwie ich euch gegeben habe. Und v. 17. 18. Ich muß aber diß befehlen / ich kans nicht loben / daß ihr nicht auff bessere Weise / sondern auff ärgere Weise zusammen kommt. Zum ersten / wenn ihr zusammen kommt in der Gemeinde / höre ich / es seyn Spaltungen unter euch. Und v. 21. So man das Abendmahl halten sol / nimmt ein jeglicher sein eigenes vorhin / und einer ist hungerig / der ander ist truncken. Und Cap. XII. v. 1. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch / lieben Brüder / nicht verhalten.

Und v. 31. ~~Sucht~~ aber nach
den besten Gaben / und ich will
euch noch einen köstlichern Weg
zeigen. Und Cap. XIV. v. 1. Stre-
bet nach der Liebe / fleißiget euch
der geistlichen Gaben / am mei-
sten aber daß ihr weissagen mö-
get. Und Cap. XV. v. 1. Ich er-
innere euch aber / lieben Brü-
der / des Evangelii / das ich
euch verkündiget habe / welches
ihr auch angenommen habet / in
welchem ihr auch stehet. Und v.
12. So aber Christus geprediget
wird / daß er sey von den Todten
auferstanden / wie sagen denn
etliche unter euch / die Aufer-
stehung der Todten sey nichts?
Und Cap. XVI. v. 1. Von der
Steuere aber / die den Heiligen ge-
schicht / wie ich den Gemeinden
in Galatia befohlen habe / also
thut auch ihr. Man muß sich
nicht verdriessen lassen / diese Dertter
mit

mit Fleiß zu erwegen / so man den eigentlichen Zweck und die Absicht des Apostels in diesem Send. Schreiben an die Corinthier recht erkennen will. Denn es sind zweyerley Art der Brieffe Pauli. In etlichen treibet er nur eine Sache / und da läßt sichs kurz zusammen fassen ; als in der Epistel an die Galater / an die Epheser und an die Römer : In etlichen aber hat er vielerley Sachen vor sich / von welchen er handelt / und da muß man eine jede besonders erwegen ; wie eben dahin diese erste Epistel an die Corinthier gehört. So erhellet nun aus diesen angezogenen Dertern / wie der heilige Apostel eine so gar genaue und eigentliche Kundschafft gehabt von dem Zustand der Corinthischen Kirche / und von allen dero selbstigen Fehlern und Gebrechen / und wie die Corinthier selbst an ihm geschrieben / und seinen Apostolischen

Ausspruch in einigen wichtigen Dingen erfordert. Daher er denn Gelegenheit genommen / nicht allein auff ihr Schreiben zu antworten / sondern auch / so viel ihm über dieses kund worden von dem Verderben / so auff mancherley Weise unter ihnen bereits eingeschlichen / sie darüber zu erinnern / zu bestrafen / und auff einen bessern Weg zu weisen / und dieses nicht allein in unterschiedlichen Unordnungen und groben Lastern / sondern auch in Kezerey und Irrthum / als / von der Auferstehung der Todten / ja auch den Timotheum zu ihnen zu senden / der an seiner statt alles wiederumb in guten Frieden / Ruhe und Ordnung setzen möchte. In Summa : Es ist der Zweck des Apostels in diesem Brieff / daß er eine anfänglich zu **CHRISTO** bekehrte / aber wiederumb sehr zurüctete Gemeinde wiederumb in Ordnung bringen / und zu
wah:

wahrer Christlichen Liebe unter
 einander / und zur lauterer Er-
 känntniß der Göttlichen Wahr-
 heit leiten möge. Wo nun die-
 ser Zweck des Apostels
 recht beobachtet wird / da ^{Nutzbar-}
 hat es diesen Nutzen : daß ^{keit der}
 man erstlich ein jedes beson- ^{Beobach-}
 deres Stück / welches der ^{tung die-}
 Apostel abhandelt / desto ^{sesZwecks}
 genauer erweget / und nicht eins
 ins andere menget. Wie es also
 zu mehrerem Verstande dieser Epi-
 stel dienet / wenn man zum Exem-
 pel das 8. 9. und 10te Capitel mit
 einander lieset / als in welchen der
 Apostel eine einige Sache abhan-
 delt / wie sich nemlich die Corin-
 thier wegen der Gözen Opffer recht
 Christlich verhalten sollen. Und ist
 wohl in dieser und dergleichen Epi-
 steln sonderlich in acht zu nehmen die
 Erinnerung des seel. Wolfgangi
 Franzii , welche er gibt in seinem
 Tractatu de interpretatione Scri-
 ptu-

pturæ Sacræ, daß man nemlich in
 Lesung der Heil. Schrift sich nicht
 eben an die Capitel binden solle / daß
 man auff einmal ein Capitel lese:
 sondern/ daß man vielmehr auff ein-
 mal eine ganze Materie mit Fleiß
 lese und erwege. Zum andern leh-
 ret auch solche Beobachtung des
 Zwecks desto besser erkennen die gros-
 se Liebe des Apostels / durch welche
 er in grosser Gedult die Gebrechen
 der Corinthischen Gemeinde getra-
 gen/ das Gute an ihnen gelobet / und
 das Böse mit sonderbarer Weis-
 heit / Fürsichtigkeit / und doch auch
 mit genugsamen Ernst gestraffet:
 ja wie er alles in die Wege gerichtet/
 daß dem bereits ziemlich verdorbenen
 Zustande der Corinthischen Kirche
 wiederumb auffgeholfen werden
 möchte. Daher auch zum dritten/
 wo solcher Zweck des Apostels fleiß-
 sig beobachtet wird / dieser Brieff
 sonderlich zu diesen jetztigen sehr ver-
 derbeten

derbeten Zeiten nicht wenig dienen wird dem Apostel in solcher seiner Gedult / Liebe und Weisheit nachzufolgen / und sich also in die Zeit zu schicken / daß man ein unverletztes Gewissen bewahre / dieweil es die bösen Tage sind. Zum vierdten wird auch die Beobachtung solches Zwecks ein besonderes Licht geben / wann diese oder jene Texte aus dieser ersten Epistel an die Corinthier auszulegen sind. Wann zum Exempel das 9te Capitel zu erklären ist : kan man aus dem Zweck des Apostels leichtlich erkennen / daß er in demselben ganzen Capitel nichts anders thue / als daß er ihnen sein Exempel vorstelle / wie er sich keiner Freyheit anders bediene / als wo er sehe / daß es zu anderer frommen und Erbauung gereiche ; damit er hiedurch die Corinthier überzeuge / daß auch sie auff ihre vermeynete Freyheit

heit von dem Götzen Opffer zu essen / nicht bestehen / sondern sich derselben gerne umb der Schwachen willen begeben sollen : Dergleichen wann in dem zehenden Capitel vers. 15. 16. gesaget wird : Als mit den Klugen rede ich / richtet ihr was ich sage : der gesegnete Kelch / welchen wir seegnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi : das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi : So giebet solchem Spruch nicht wenig Licht / wenn man erweget / daß der Zweck des Apostels an diesem Orte eigentlich sey die Corinthier durch ein klares Exempel zu überzeugen / daß sie sich in der Teufel Gemeinschaft setzten / wenn sie so ungeschueet und vermessen ihres Tisches theilhaftig würden / und zwar nicht ohne grossen Anstoß der Schwachen.

In der andern Epistel Zweck der
 Pauli an die Corinthier 2. Epistel
 ist der Zweck des Apo- an die Co-
 stels abermals offenbar; rinthier.
 welchen Lutherus mit gar
 feinen Worten ausdrucket/
 wann er in der Vorrede dieser
 Epistel also spricht: In der er-
 sten Epistel hat St. Paulus
 die Corinthier hart gestrafft
 in vielen Stücken / und scharf-
 fen Wein in die Wunden ge-
 gossen / und sie erschreckt; Nun
 aber ein Apostel soll ein tröstli-
 cher Prediger seyn die erschro-
 ckenen und blöden Gewissen auf-
 zurichten / mehr denn zu schre-
 cken; darumb lobet er sie nun
 widerumb in dieser Epistel / und
 geußt auch Oele in die Wun-
 den / und thut sich wunder-
 freund:

fremdlich zu ihnen / und heisset den Sünder mit Liebe wieder auffnehmen. Solcher Zweck erhellet insonderheit aus dem trostreichen Anfang dieser Epistel / Cap. I. v. 3. 2c. Aus seiner langen Entschuldigung / daß er nicht / wie er jenes mal gedacht / zu ihnen gekommen / Cap. I. v. 15. 2c. Aus der liebeichen Wiederauffnehmung des Sünders / Cap. II. v. 5. 2c. Doch ist freylich dieses nicht der ganze Zweck des Apostels / ob er wol den Brieff hiemit anfähet : sondern weil es noch nicht in allen Stücken mit der Corinthischen Kirchen wieder in einen guten Zustand kommen war / so lobet er zwar was zu loben ist / begegnet ihnen auch als verirreten Schaaffen mit grosser Gelindigkeit und Sanfftmuth / und mit keinem andern als väterlichen Ernst ; Aber dabey unterlässet er nicht sein Apostolisches

liches Amt ihnen zu preisen / für
 die falschen Apostel und aller Ver-
 führung sie zu warnen / und zum
 Beweis herrlicher Liebe gegen die
 armen Glieder Christi / wiewol
 mit grosser Behutsamkeit / wegen
 ihrer so grossen Schwachheit / sie
 zu ermahnen. Dannhero ist der
 Zweck des Apostels theils zum Trös-
 ten / theils zu seiner Vertheidigung /
 theils zur Bestrafung / theils zur
 Ermahnung und Besserung gerich-
 tet. Die Beobachtung Die Nutz-
barkeit
der Be-
obachtung
dieses
Zwecks.
 dieses Zwecks wird a-
 bermals zum richtigen
 Verstande derselbigen / und
 zur erbaulichen Erwekung
 besonderer Texten nicht
 wenig beitragen : in-
 sonderheit aber allenthalben ein
 kräftiges Zeugniß in unsere Her-
 zen drucken von der hohen Liebe /
 Weisheit / Sanftmuth / Gedult
 und Christlichem Eiffer des Apo-
 stels

stels / daß man diesen Brieff wol
für einen der allerherrlichsten hal-
ten wird / so man in allen Worten
die heilige und göttliche Absicht
des Apostels / und die lebendigen
Ströhme des Trostes und der Liebe/
so sich von ihm ergießen / recht wahr-
nimmet.

§. 16.

Zweck der Epistel an die Ga- later.	Die Epistel an die Ga- later kommet / ihrem Haupt-Zweck nach / mit der Epistel an die Römer überein / sintemal darinnen fürnem- lich von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT / wie solche nicht durch die Werke des Gesetzes / sondern durch den Glau- ben geschehe / gehandelt wird : Doch ist dieselbe auff eine ande- re Art und Weise von dem Apo- stel abgehandelt / von wegen der besonderen Umstände / welche sich bey
--	---

318

ben denen Galatern befunden ; als
 welche sich hatten abwenden las-
 sen von dem/ der sie beruffen hat-
 te in die Gnade **CHRISTI** / auff
 ein ander **Evangelium** / Cap. I.
 v. 6. Sie hatten sich bezaubern
 lassen der Wahrheit nicht zu ge-
 horchen / Cap. III. v. I. Nach-
 dem sie **GOTT** erkannt hatten/
 wendeten sie sich umb wieder zu
 denen schwachen und dürfftigen
 Satzungen / welchen sie auff ein
 neues dienen wollten / und hielten
 Tage und Monden / und Feste
 und Jahrzeiten / also daß sich
 Paulus ihrer befürchtete / daß er
 nicht vielleicht umbsonst an ih-
 nen gearbeitet habe / Cap. IV. v. 9.
 10. II. Paulus / den sie vorhin
 als einen Engel **Gottes** / ja als
CHRISTUM IESUM auffge-
 nommen hatten / war nun
 gleiche

gleichsam ihr Feind worden /
darumb / daß er ihnen die Wahr-
heit vorhielte / Cap. IV. v. 14. 15.
16. Die falschen Apostel hatten
sie wollen von Paulo abfällig
machen / v. 17. Paulus muß-
te sie abermals mit Aengsten ge-
bähren / biß daß **CHRISTUS** in ih-
nen eine Gestalt gewönne. v. 19.
Sie hatten **CHRISTUM** ver-
lohren / die durch das Gesetz ge-
recht werden wollten / und wa-
ren von der Gnade gefallen /
wollten sich beschneiden lassen /
und ließen sich fangen in das
knechtische Joch des Gesetzes /
Cap. IV. v. 1. 2. 3. 4. Sie hatten sich
überreden lassen / aber nicht von
deme / der sie beruffen hatte /
v. 7. 8. Sie waren zertrennet durch
Uneinigkeit / daß sie sich unter ein-
ander bissen und frassen / v. 15.
Und waren nunmehr offenbahr
ihre

ihre Wercke des Fleisches / v. 19.
 Sie verachteten einer den andern
 durch eitelen Ehr-Geiz / v. 26.
 beurtheilten und richteten einer
 des andern Gebrechen / Cap. VI.
 v. 1. 2. 3. Wo nun die historische
 Umstände mit Fleiß bemercket
 werden / da ist es leicht / daß man
 den eigentlichen Zweck und Ab-
 sicht des Apostels in dieser Epi-
 stel erkenne : welcher denn kein an-
 derer ist / als daß er die verfüh-
 reten Galater wieder zu recht
 bringe / und absonderlich so
 wol in dem Grunde der selig-
 machenden Lehre zur wahren
 Lauterkeit / als auch zu der
 wahren Liebe und Einträchtig-
 keit anweisen möge. Daher
 er dann in dieser Epistel die abz-
 trünnigen Galater bestraffet / ih-
 re Jerthümer widerleget / von der
 Gerechtigkeit des Glaubens sie
 unters

E

unters

unterrichtet / und zur brüderlichen
 Liebe und andern wahren Früch-
 ten des Geistes ermahnet. Wo
 Nutzbarkeit nun der Zweck dieser
 und Beobach: Epistel also beobachtet
 tung dieses tet wird / da hat es (1)
 Zwecks. diesen Nutzen: daß man
 sehe / wie viel dem Heil. Apostel
 an der Lauterkeit des Evange-
 lii gelegen sey / daß es mit keinem
 Jüdischen Sauerteig untermenget
 werde / daß er auch umb deß willen
 nicht allein mit vielen Worten
 und mit eigener Hand an die
 Galater geschrieben / Cap. VI.
 vers. II. sondern auch das Anathe-
 ma, das ist / den Fluch und Bann
 gesprochen über diejenigen / welche
 ihnen ein ander Evangelium
 predigen würden / Cap. I. vers. 8. 9.
 (2) daß man desto klärer erkenne /
 wie der Grund unserer Seelig-
 keit allein sey in Christo Jesu /
 und

und in dem Glauben an Jhn/
 und in demselbigen Grunde sich
 durch die Zeugnisse der H. Schrift
 desto mehr bevestige: Wie denn da-
 hero auch der seel. Lutherus inson-
 heit diese Epistel zu erklären fürge-
 nommen / als er von dem Grunde
 unserer Seeligkeit wider die Papi-
 sten zu handeln hatte; welche seine
 Auslegung auch in der Materie
 von der Rechtfertigung billig für
 eines seiner schönsten Bücher ge-
 halten wird. (3) Daß man von
 dem Apostel lerne die rechte Art
 und Weise Verführten zu be-
 gegnen / nehmlich für allen Din-
 gen recht zu erkennen/ob und worin-
 nen ein Irrthum vorhanden sey/und
 wann der Irrthum gewiß und ei-
 gentlich erkannt ist denselben zu be-
 straffen / und mit guten und deutli-
 chen Gründen der H. Schrift zu
 widerlegen / und für allen Dingen
 dahin zu arbeiten in dem HErrn/
 daß die Verirrte zu recht gebracht/

die Schwachen auffgerichtet / und
für weiterer Verführung bewahret
werden mögen. Wie denn in allem
zu erkennen / daß des Apostels für-
nehmster Kampff für die Galater
dahin gerichtet sey / daß Christus
eine Gestalt in ihnen gewinnen
Cap. IV. v. 19. und sie durch ei-
nen in der Liebe thätigen Glau-
ben Cap. V. v. 6. in Christo Je-
su als neue Creaturen erfunden
werden möchten / Cap. VI. v. 15.
Welchen Zweck er dann nicht al-
lein durch blosser Widerlegung der
irrigen Lehre / sondern auch durch
viele Bezeugung herglicher Liebe
und Sanfftmuth / und durch Dar-
legung eines rechten lautern Grun-
des der Wahrheit zu erhalten su-
chet/auch sein Send-Schreiben nicht
einmal an die Verführer / sondern
an die verführte Gemeinde gerichtet.
Aus welchem allen von der rechten
Art der Streit-Schrifften vieles zu
erler-

erlernen wäre. (4) Kan man auch aus der Beobachtung dieses Zwecks erlernen / wie man die Lehre von der Rechtfertigung also vorzutragen habe / daß weder zu einer Pharisäischen Werck-Gerechtheit / noch zu einiger Epicurischen Sicherheit Anlaß gegeben werde; oder/daß der Mensch so wol erkenne/ daß er allein gerecht und selig werde durch den Glauben an Christum Jesum / als auch/daß solcher Glaube seine guten Früchte bringen / und sich darinnen thätig und geschäftig beweisen müsse / u. s. f.

§. 17.

Die Epistel an die Epheser rühret gleichfalls den Haupt-Streit der selbigen Zeit wie zum theil solt. Endzweck der Epistel an die Epheser.
 Wer bey Anmerckung des Zwecks der Epistel an die Römer / und an die Galas
E 3

Galater angezeiget ist: da nemlich
 diejenigen / welche aus dem Heyden-
 thum bekehret waren / von denen
 Sanctfächtigen Jüden / welche immer
 auff den Vorzug ihres Volcks tro-
 seten / nicht für Brüder erkennen
 wurden / wenn sie nicht wolten sich
 unter das Joch des Gesetzes stecken
 lassen / und daraus die Gerechtigkeit
 und Seeligkeit hoffen. So ist nun
 der Zweck des Apostels / nach
 den besondern Umständen / in die-
 ser Epistel / Daß er beweiße und
 darthue / daß / ob wol unter de-
 nen zu Christo bekehrten Jüden
 und Heyden dieser Unterschied
 sey / daß jene der Zeit nach einen
 Vorzug hätten in der Hoffnung
 und Erkenntniß Christi / weil
 es Gott also gefallen / daß sie
 vor denen Heyden zum Volcke
 Gottes erwählet wären / doch
 nichts desto weniger / die aus de-
 nen

nen Heyden bekehrte eben die
 selbige Gnade erlanget; daß
 nun / nachdem so wol Jüden
 als Heyden zur Gemeinschaft
 der Gnade Gottes kommen /
 aller wirkliche Unterscheid
 aufgehoben / und die Heyden
 mit denen Jüden unter ei-
 nem Haupte Christo als ein
 Leib zusammen gebracht wä-
 ren. Gar fein saget der theure Che-
 mnicus in seinen Loc. Theol. ed.
 1610. pag. 9. Paulus hat auff
 dreyerley Art die Summe der
 Göttlichen Lehre verfasst; (1)
 auff eine Catechetische Art / als
 in bloßen Artickeln / auff's kür-
 zeste ohne weittläufftigen Be-
 weis-Gründen und Widerle-
 gungen / nehmlich in der Epi-
 stel an die Epheser (siehe Cap.
 III. v. 1.) (2) etwas klärer und
 aus

ausführlicher / mit mehrern Be-
 weis . Gründen und Widerle-
 gungen / nemlich in der Epistel
 an die Galater ; (3) in einer völ-
 ligen Abhandlung und Erklä-
 rung der besondern Lehr . Stü-
 cke / in der Epistel an die Römer.
 Dieses / sagt er / ist umb deswillen
 zu mercken : weil auch nach der
 Apostel Zeit bald kürzere Sum-
 men der Christlichen Lehre / bald
 weitläufftigere / nemlich alle-
 zeit nach der besondern Beschaf-
 fenheit der verwirreten Zeiten
 heraus gegeben sind / und noch
 heraus gegeben werden. Aus
 welchen Worten des Chemnitii
 auch dieses zu ersehen / daß man
 auch in der besondern Art der Ab-
 handlung auff die besondere Ab-
 sicht des Apostels mit Fleiß mercken
 solle. Es erhellet aber der ober-
 wehnte Zweck dieser Epistel fürnem-
 lich

lich aus der Haupt-Conclusion
oder Beschließungs-Rede des Apo-
stels Cap. II. v. II. u. s. f. So
man dieselben Worte recht erweget /
wird man so dann auch leichtlich er-
kennen / daß der Apostel in dem vor-
hergehenden / wenn er von den Ju-
den redet / spreche / Wir / Uns /
u. s. f. wenn er aber von den Heyden
rede / spreche / Ihr / Euch / u. s. f.
Denn wenn dieses nicht mit allem
Gleiß in acht genommen wird / ist
es unmöglich / daß man die Epistel /
oder deren Zweck und Inhalt recht
verstehe : da hingegen sich alles
leicht von sich selbst öffnet / wo man
dieses recht bemercket. Nach sol-
chem Zweck nun können die drey
letzten Capitel auch leichter verstan-
den werden : wie nemlich der Apo-
stel / nach solchem gelegten Haupt-
Grunde / zu der wahren Liebe und
Einigkeit im Geist / und allen guten

Früchten der Gerechtigkeit beides die aus Jüden und Heyden bekehrte ermahnet / und nach seiner Art seine fürgetragene Lehr. Sätze selbst zur Übung in der Gottseligkeit anwenden lehret. Wo nun dieser Zweck der Epistel an die Epheser beobachtet wird / hat es den Nutzen: daß (1) man erkenne / wie einerley Sache und Göttliche Wahrheit von dem Apostel nach unterschiedenen Umständen auff unterschiedene Art und Weise abgehandelt werde; daraus seine Weisheit in dem Vortrag und in der Theilung des Worts der Wahrheit zu erkennen. (2) Daß man die allgemeine Liebe Gottes über Jüden und Heyden / und das daher auch beyden zukommende Verdienst Jesu Christi recht lerne verstehen. (3) Daß man den einigen wahrhaftigen Grund

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Zweck der Epistel
an die Epheser beob-
achtet wird / hat es

den Nutzen: daß (1)

man erkenne / wie einerley Sache
und Göttliche Wahrheit von dem
Apostel nach unterschiedenen Umb-
ständen auff unterschiedene Art
und Weise abgehandelt werde;
daraus seine Weisheit in dem Vor-
trag und in der Theilung des Worts
der Wahrheit zu erkennen. (2)

Daß man die allgemeine Liebe
Gottes über Jüden und Hey-
den / und das daher auch beyden zu-
kommende Verdienst Jesu Chris-
ti recht lerne verstehen. (3) Daß
man den einigen wahrhaftigen
Grund

Grund aller wahren Liebe und
 Einträchtigkeit recht erkenne/wel-
 cher in der Gemeinschaft der
 Gnaden Jesu Christi von dem
 Apostel geleyet wird. (4) Daß
 man erwecket werde / nach dem Ex-
 empel des Apostels / den Frieden
 der Gemeine Gottes / so viel
 an uns ist / zu suchen / doch ohne
 Verletzung der Göttlichen Wahr-
 heit.

S. 18.

Zweck der
 Epistel an
 die Philip.
 Der End-Zweck
 und die Absicht des
 Apostels in der Epi-
 stel an die Philipper / ist leicht-
 lich zu erkennen aus der Gelegen-
 heit / welche dem Apostel gegeben
 worden diesen Brieff zu schreiben/
 wie er selbst anzeigt Cap. II. v. 24 - 28.
 Ich vertraue aber in dem H. Herrn/
 daß auch ich selbst schier kom-
 men

men werde; Ich habß aber für
 nöthig angesehen den Bruder
 Epaphroditum zu euch zu sen-
 den / der mein Gehülffe und
 Mißstreiter / und euer Apostel /
 und meiner Nothdurfft Die-
 ner ist / sintemal er nach euch
 allen Verlangen hatte / und war
 hoch bekümmert / darumb /
 daß ihr gehöret hattet / daß er
 krank war gewesen; Und er
 war zwar tod krank / aber
 GOTT hat sich über ihn erbar-
 met / nicht allein aber über ihn /
 sondern auch über mich / auff
 daß ich nicht eine Traurigkeit
 über die ander hätte; Ich ha-
 be ihn aber desto eilender ge-
 sand / auff daß ihr ihn sehet /
 und wieder frölich werdet / und
 ich auch der Traurigkeit weni-
 ger habe / u. s. f. Aus welchen
 Worten dann erhellet / daß die Ge-
 legen

legenheit zu diesem Brieffe gegeben habe das Verlangen des Epaphroditum wieder zu denen Philippem zu reisen / nachdem er an ihrer statt dem Apostel gedienet hatte ; daher denn der Apostel für nöthig erachtet zugleich an die Philipper zu schreiben / und ihnen den Epaphroditum auff's treulichste zu befehlen.

Doch ist dieses nicht der einige Zweck / sondern der Apostel gebrauchet sich auch dieser Gelegenheit denen Philippem dasjenige zu schreiben / was ihnen ihrem damaligen Zustande nach am nöthigsten war : nemlich (1) Sie seines Andenckens und Gebets zu versichern ; (2) Von seinem Zustande zu berichten ; (3) Ihnen Hoffnung zu machen / daß er so wol Eimothium bald zu ihnen senden / als auch selbst zu ihnen kommen werde ; (4) Sie zum Kampff für

für den Glauben des Evangelii
 und zur wahren Liebe / Einigkeit
 und Demuth zu ermahnen; (5)
 Sie für die falschen Apostel zu
 warnen / und zugleich in dem lau-
 teren Grunde der seeligmachenden
 Lehre zu bevestigen; (6) So wol
 alle insgemein / als auch fürnehm-
 lich diejenigen / an welchen in der
 Gemeine am meisten gelegen war /
 ihrer besonderen Pflichten zu
 erinnern / und zum heiligen
 Gott = wolgefälligen Wandel
 anzuweisen; (7) Denen Philippern
 für ihre ihm erzeigte Wohlthat
 zu danken. Hieraus ist zu sehen/
 daß die Epistel an die Philipper unter
 denenjenigen Brieffen des Apostels
 sey / in welchen ihm der Apostel nicht
 von einer Sache zu handeln für-
 genommen / und dahero auch deren
 Zweck aus unterschiedlichen beson-
 deren Stücken zu erkennen: gleich-
 wie Lehre / Straffe / Ermahnung /
 War-

Warnung / und Trost darinnen
 zusammen kommen. Doch möchte
 die Summa des ganzen End-
 Zwecks dieser Epistel also zu-
 sammen gefasset werden: daß der
 Apostel benebenst der recom-
 mendation des Überbringers/
 nemlich des Epaphroditi, die
 Philtpper seines Zustandes we-
 gen tröste; und durch die ge-
 machte Hoffnung seiner Zu-
 kunfft / und andere bewegende
 Gründe zur Beständigkeit /
 zum Frieden unter einander /
 zur Freude in dem HErrn /
 und insgemein zum gottseeli-
 gen Wesen ermuntere; für al-
 ler Gefahr in Lehr und Leben
 warne; und für ihre Gutthä-
 igkeit dancke. Wo Nutzbarkeit
nun dieser Zweck recht der Beobach-
beobachtet wird / da tung dieses
hat es diesen Nutzen: Zwecks.

daß

daß man (1) viel klärer und deutlicher den ganzen Sinn des Apostels / insonderheit eber seine brünstige Liebe gegen die Philipper / und seine grosse Sorgfältigkeit für ihren Zustand viel genauer erkenne ; (2) Daß man viel leichter sehe / wie die ganze Epistel zusammen hange / und die unterschiedene Punkte / von welchen er handelt / mit einander verbunden seyn. Z. E. mag man denn leichtlich erkennen : daß in dem ersten Capitel der 25. und 26ste Versicul müsse verbunden werden mit dem 17sten Versicul des andern Capitels ; und also der Verstand der ganzen Rede klar auff einander fließe ; und das übrige / nemlich vom 27. Versicul des ersten Capitel bis zum 16ten des andern Capitel / von dem Apostel als eine Ermahnung zum Kampff für den Glauhen des Evangelii in der Demuth und

und Liebe / eingerücket sey.

§. 19.

In der Epistel an die Colosser hat der Apostel diesen End = Zweck und Absicht: daß er erstlich die Colosser / wie es sein Apostolisches Amt mit sich brachte (Cap. I. v. 23 -- 29.) nachdem dieselben durch den treuen Dienst des Epaphra zu Christo bekehret waren / so wol in der reinen Lehre des Glaubens / als in einem gotteslügen / aus dem Glauben fließenden Wandel / Stärke und befestige / (vergleiche Cap. II. v. 1. 2. 5. 6. 7. mit Cap. I. v. 7. bis 12.) Zum andern / daß er denen einschleichenden / und vielleicht bereits überhand nehmenden Irrthümern derer / welche sich von denen falschen Aposteln unter das

Knecht

Zweck der Epistel an die Colosser.

knechtische Joch des Gesetzes gefan-
 gen nehmen lieffen/ in der Zeit be-
 gegne/ und alle/ so wol vorstohen-
 de als gegenwärtige Gefahr der
 Verführung fleißig von ihnen ab-
 wende/ wie nicht weniger auch der
 fleischlichen Sicherheit / durch
 welche sie am Glauben Schiffbruch
 leiden kunnten / möglichster maassen
 vorbeue. Denn aus der Zusam-
 menfügung der ganzen Epistel er-
 hellet klärlich / daß der Apostel umb
 keiner andern Ursache willen mit so
 großem Fleiß die Colosser in der
 reinen Lehre des Glaubens zu be-
 vestigen trachte / als weil die Colos-
 ser Jhn selbst nicht von Angesicht
 gesehen / und dahero desto leichter
 von denen falschen Aposteln einge-
 nommen werden könnten ihren schäd-
 lichen Meynungen Beyfall zu ge-
 ben : wie denn der Apostel solchen
 seinen Zweck auffs allerdeutlichste
 selbst anzeiget / wenn er spricht Cap.

II. v. 4. Ich sage aber davon/
 daß euch niemand betrüge mit
 vernünftigen Reden. Daher den
 leichtlich zu erkennen ist / daß in die-
 ser Epistel abermal der Apostel eben
 denselbigen Streit berühre / wels-
 cher zu derselbigen Zeit der fürnehm-
 ste war / und davon in der Erklär-
 rung des Zwecks der Epistel an die
 Römer / an die Galater und an die
 Epheser / Meldung geschehen. Und
 zwar ist es nicht ohne sonderbarer
 Göttlichen Fürsorge gewesen / daß
 der Heyden Apostel in derselbigen
 Frage von der Rechtfertigung ei-
 nes armen Sünders vor GOTT /
 und von dem rechten Gebrauch des
 Gesetzes und Evangelii so viel schö-
 ne Brieffe uns hinterlassen: dieweil
 solche Frage so gar zum Grunde der
 Seeligkeit gehöret / daß alle ande-
 re Fragen in dieselbige gleichsam
 hinein lauffen / und aus derselbigen
 entschieden werden müssen.

Wo
 nun

Nutzbar: nun dieser obberührte
 feit der Zweck des Apostels recht
 Beobach: in acht genommen wird /
 tung die: hat es diesen Nutzen:
 sesZwecks daß man erstlich diese
 Epistel an die Colosser desto
 höher achte / dieweil sie den rech-
 ten Grund des Christenthums / ja
 desselbigen ganze Ordnung / und
 die genaue Verbindung aller dero
 Hauptstücken / so wohl und geschick-
 lich zusammen fasset / daß nicht al-
 lein Neu-bekehrte keine bessere Be-
 kräftigung in der empfangenen
 Christlichen Lehre wünschen können/
 sondern daß auch wohlgeübte und
 durch mancherley Art der Anfech-
 tung versuchte Christen mit gros-
 ser Lust und Vergnügung diesen
 Grund-Riß der ganzen Christlichen
 Lehre hervor suchen / und darinnen
 als in einem klaren Ausdruck der
 Apostolischen Lehre ihre Beruhig-
 ung finden werden / absonderlich /
 dies

diereil der Apostel in diesem Briefe
 fürnemlich diese Absicht hat / daß
 er Neu-bekehrte auff einen richtigen
 Grund seiner Apostolischen Lehre
 weise und führe / auff daß sie wissen/
 daß das die rechte Gnade sey / in
 welcher sie stunden. Zum andern
 dienet auch die Beobachtung
 solches Zweck's darzu / daß man
 in der Epistel selbst den Unter-
 scheid sehe und erkenne / wenn er
 von denen Jüden (als Cap. I. v. 13.
 &c.) redet / wie solches in der Epi-
 stel an die Epheser angemercket ist /
 und diese Epistel sonderlich mit der
 Epistel an die Epheser genau über-
 ein kommet / und eine aus der an-
 dern gar füglich erkläret werden
 mag.

§. 20.

In der ersten E- Zweck der 1. E-
 pistel an die Thessa- pistel an die
 lonicher ist der Zweck Thessalonicher.

eigent-

eigentlich zu erkennen aus
Cap. II. v. 17. 18. Cap. III. v. 1. 2. 3.
5. 6. 8. Denn darinnen zeigt Paulus an / daß er ein Verlangen gehabt selbst zu den Thessalonicern zu kommen : und da er verhindert worden / habe er den Timotheum gesandt sie zu stärken / damit sie nicht durch die vor Augen schwebende Verfolgung sich von dem Glauben der Liebe zu G O T T abwendig machen lassen ; von welchem er dann ihre Beständigkeit mit Freuden vernommen. Wenn nun diese historische Umstände gegen die übrigen Worte der Epistel gehalten werden / kan man den Zweck der ganzen Epistel leicht verstehen / wie derselbige kein anderer sey : als daß er denen Thessalonicern seine herzlichste Liebe zu ihnen / und grosse Freude über ihren Glauben / Liebe und Geduld / zu erkennen gebe : sie zur ferneren

neren

neren Beständigkeit kräftiglich
 erwecke und auffmuntere ; in
 ihren Verfolgungen tröste ;
 und zugleich wegen der ih-
 nen nöthigen Stücke / inson-
 derheit wegen der Zukunft
 des H E R R N / und der brü-
 derlichen Liebe und Demuth /
 so wol unter einander / als auch
 fürnehmlich gegen die Lehrer /
 gebührend unterrichte. Wann
 man also auff den Zweck und die Ab-
 sicht des Apostels genaue Achtung giebet /
 hat es (1) diesen Nutzen / daß man
 (wie aus andern Brieffen des Apo-
 stels / und auch insonderheit aus
 diesem zu erkennen ist) den
 Zweck und die Absicht des Apo-
 stels nicht allein äußerlich anse-
 hen / sondern vielmehr nach dem
 Herzen des Apostels ; damit
 man

Nutzbarkeit
 der Beob-
 achtung die-
 ses Zwecks.

man

man hierinnen die heiligen Bewegungen des Geistes Gottes / seine innigliche Liebe / seine Freude oder Traurigkeit / sein Verlangen / seine grosse Treue in Verwaltung seines Apostel-Amtes / und Liebe zur lauterem Erkenntniß Jesu Christi / recht erblicke / als aus welchem er zum Schreiben bewogen und getrieben worden. Als solches die Corinthier in dem Brieffe Pauli recht in acht nahmen / that es bey ihnen so gute Wirkung / daß Paulus schrieb in 2. Cor. VII. II. Siehe / dasselbige / daß ihr göttlich seyd betrübet worden / welchen Fleiß hat es in euch gewircket / dazu Verantwortung / Zorn / Furcht / Verlangen / Eiffer / Rache ? Also ist kein Zweifel / so man in allen Episteln den Zweck des Heil. Apostels nicht nur äusserlich / sondern vielmehr als in dem Herzen des

Des Apostels ansehen würde / so würde man dann auch aus allen seinen Worten viel reichlicher und kräftiger erbauet werden. Es ist (2) nicht ohne Nutzen zu erkennen / daß der Apostel nach dem Unterscheid derer / an welche er geschrieben / seinen Zweck und Absicht richtet : daher nicht wenig seine Weisheit zu ersehen. Und wie die Thessalonicher insonderheit ein schönes Exempel des Glaubens und rechtschaffenen Wesens in Christo gewesen sind : also läßt sich auch da insonderheit der gar zarte Affect der Liebe bey dem Apostel spüren / sammt einer gar herrlichen Freude über der Gnade Gottes an den Thessalonichern.

S. 21.

In der andern	E	Zweck der
pistel Pauli an die		andern E-
Thessalonicher	ist	pistel an
wol der fürnehmste		die Thes-
	D	salonicher.
		Zweck

Zweck des Apostels / daß er wegen der Zukunfft unsers Herrn Jesu Christi seine weitere Erklärung thue / nachdem Einige seinen ersten Brieff etwa anders hatten deuten wollen / als seine Meynung war ; wie solches aus dem 2. Cap. deutlich genug erhellet / daß solcher Mißverstand die meiste Gelegenheit zu diesem Briefe gegeben : wiewol doch der Apostel dabey nöthig erachtet die Thesalonicher in denen anhaltenden Verfolgungen zu trösten / sich und seinen Zustand ihrem Gebet zu befehlen / und diejenigen / welche bey ihnen anfiengen unordentlich zu wandeln / und müßig zu gehen / zu bestraffen. Es lehret uns die Beobachtung dieses Zwecks : (1) wie die göttliche Wahrheit / wenn

Die Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

Beobachtung dieses Zwecks : (1) wie die göttliche Wahrheit / wenn

wenn sie auch am allerklärlichsten
 vorgetragen wird / dennoch leichtlich
 auff einen unrechten Verstand
 gezogen werden könne ; daß
 aber einem Lehrer in solchem Falle
 obliege durch eine deutliche Er-
 klärung seiner Worte denen
 Schwachen zu Hülffe zukom-
 men / und allen Mißverstand nach
 Möglichkeit zu heben : (2) daß auch
 bey dem allerbesten Zustande
 einer Gemeine / ja auch mitten un-
 ter denen Verfolgungen / leichtlich
 eine Unordnung entstehen kön-
 ne ; daß aber ein Lehrer dießfalls al-
 le Weisheit gebrauchen solle / daß
 er sorgfältiglich vorbeue / daß
 dergleichen unordentliches Wesen
 nicht überhand nehme / auch daß er
 die Bösen von den Frommen wohl
 unterscheide / und diese vor jenen war-
 ne / jene aber zu bessern / und nicht zu
 erbittern trachte.

Zweck der
1. Epistel
an Ti-
motheum.
In der ersten E-
pistel St. Pauli an
den Timotheum
wird der End-Zweck und die
Absicht des Apostels am kläre-
sten angezeigt Cap. III, v. 14. 15.
wenn er spricht: Solches schreibe
ich dir / und hoffe auff's schierste
zu dir zu kommen; So ich a-
ber verzöge / daß du wiffest / wie
du wandeln solt in dem Hause
GOTTES / welches ist die Gemei-
ne des lebendigen GOTTES.
Auch erhellet dieser Zweck / wenn
man in dem ersten Capitel den
3 . . 7 Vers vergleicht mit dem
1sten und 19ten desselben Capitel /
welche nach dem Griechischen gar
deutlich also zusammen hangen:
Gleichwie ich dich ermahnet ha-
be / daß du zu Epheso bleibest /
da ich in Macedoniam zog / und
gebö-

gebötest etlichen / daß sie nicht
 anders lehren / auch nicht
 Acht hätten auff die Fabeln / &c.
 Die Haupt-Summa aber des
 selbigen Gebots (welches du
 andern vorlegen solt) ist /
 Liebe von reinem Herzen / und
 von gutem Gewissen / und von
 ungefärbtem Glauben / welcher
 haben etliche geschlet / und sind
 umgewandt &c. Also lege ich
 nun ehē dasselbige Gebot [wel-
 ches du andern gebieten
 solt] auch dir vor / mein Sohn /
 Timothee / nach den vorigen
 Weissagungen über dir / daß du
 in denselbigen eine gute Ritter-
 schafft übest / und habest den
 Glauben und gut Gewissen /
 welches etliche von sich gestossen /
 und am Glauben Schiffbruch

erlitten haben. Die übrigen
 Worte / nemlich vom 7ten bis
 17ten Versicul / werden von dem A-
 postel als ein summarischer Apostoli-
 scher Ausspruch gegen die Befeh-
 Lehrer eingerücket / und möchten füg-
 lich in eine parenthesin eingeschlos-
 sen werden. So ist nun der
 Zweck des Apostels kein ande-
 rer / als derjenige / welchen auch
 Lutherus ausdrücket in der
 Vorrede über diese Epistel /
 wenn er spricht : Diese Epistel
 schreibet St. Paulus zum Für-
 bilde allen Bischöffen / was sie
 lehren / und wie sie die Christen-
 heit in allerley Ständen regie-
 ren sollen / auff daß nicht noth
 sey aus eigenem Menschen-
 Dünckel die Christen zu regie-
 ren. Es ist nemlich diese Epi-
 stel die rechte göttliche Kirchen-Or-
 nung / welche **GOTT** der **HERR**
 aus

aus heiligem Rath uns unter die Bücher des Neuen Testaments hat setzen lassen / damit nach derselbigen als einer Richtschnur / alle andere menschliche Kirchen • Ordnungen müßten eingerichtet werden / und sich nach dieser beurtheilen lassen / ob sie recht oder unrecht seyn.

Nutzbarkeit Aus der fleißigen der Beobach- Beobachtung dieses tung dieses Zwecks fließet (1) Zwecks.

dieser grosse und sonderbare Nutzen / daß sowol Lehrer und Prediger selbst / als auch diejenige / welche GOTT dermaleinst in solchem Ambte dienen möchten / desto fleißiger diese Epistel vor Augen haben / und sich darinnen spiegeln werden / ob sie in allen Stücken nach solcher Ordnung GOTTes ihr Amt führen / oder zu führen gedencken : Und ist gewiß diese

Epistel ein rechter Schatz der Weisheit / da in so einfältigen Worten / wie es anfänglich in der menschlichen Vernunft scheint / solche Tiefen liegen / daß ein Prediger erst in täglicher und vieler Erfahrung des grossen Geistes und hohen Verstandes recht innen werden / und doch noch immer gnug zu lernen übrig darinnen finden wird. (2) Dient es auch dazu / wenn man den Zweck dieser Epistel genau erweget / daß man erkenne / wie die Weisheit eine besondere Gabe Gottes sey: damit man demüthig werde / und ob man gleich Glauben und Liebe in seinem Herzen hat / und es recht schaffen mit Gott und dem Nächsten meynet / dennoch begierig sey von andern / insonderheit denen / welche mehr Erfahrung haben als wir / zu lernen / damit man immer weißlicher das Werck des Herrn führe. Es haben aber auch (3) alle

alle

alle und jede / so auch nicht zum
 Predig-Ambt gehören / aus der
 Beobachtung dieses Zwecks den
 Nutzen zu schöpfen / daß sie die
 Wichtigkeit des Lehr- und Pre-
 dig-Ambts erkennen / recht-
 schaffene Knechte Gottes von
 Niedlingen und Bauch-Die-
 nern / wie auch das reine und
 lautere Wort Gottes / so zur
 Erbauung und Besserung die-
 net / von Menschen-Lehren und
 allerley Fabeln unterscheiden /
 und sich als Glieder der Kirchen
 nach dem Willen GOTTES in
 guter Ordnung halten lernen :
 wie denn in dieser Epistel eine rech-
 te Laß-Taffel für alle Stände
 enthalten ist.

S. 23.

In der andern E-
 pistel an den Timo-
 theum ist der Zweck

Zweck der
 2. Epistel
 an Timo-
 theum.

D 5

des

des heiligen Apostels fürnehm-
 lich offenbar / wann er spricht
 Cap. IV, v. 5. 6. 7. 8: Du aber
 sey nüchtern allenthalben / leide
 dich / thue das Werk eines E-
 uangelischen Predigers / richte
 dein Ambt redlich aus / Denn
 ich werde schon geopffert / und
 die Zeit meines Abscheidens ist
 vorhanden; Ich habe einen gu-
 ten Kampf gekämpffet / Ich ha-
 be den Lauff vollendet / Ich ha-
 be Glauben gehalten / hin-
 fort ist mir bengelegt die Cro-
 ne der Gerechtigkeit / 2c.
 Woraus dann zur gnüge erhellet /
 daß dieses die allerlezte Epistel
 Paull / und gleichsam sein Testa-
 ment sey / als welche er in seinen letz-
 ten Banden geschrieben (deren er
 gedencet im ersten Capitel v. 8 /
 und im andern Capitel v. 9 /) kurz
 vor seiner Marter-Crone / als wor-
 auff

auff er klärlich genug in dem ange-
 führten Orte ziele: Daher er auch
 den Timotheum Cap. IV, v. 9. er-
 mahnet / daß er sich fleißigen solle
 bald zu ihm zu kommen / und
 v. 18. keine andere Art der Erlösung
 von allem Ubel hoffet / als daß ihm
 der HERR aushelffen werde
 zu seinem himmlischen Reich /
 darüber er auch GOTT von Herzen
 preiset. So ist auch in dieser gan-
 zen Epistel sein Zweck / daß er
 den Timotheum stärke / und in
 allen Stücken bevestige / daß er
 sein Ambr redlich führe / bey
 dem Fürbilde der heilsamen
 Lehre unverrückt bleibe / alles
 Leiden dieser Zeit getrost über
 sich nehme / und nach seinem
 (des Apostels) Tode sich als einen
 getreuen Nachfolger seines Leh-
 rers und Vorgängers erweise.

Ruhbar: Wer dieses nun recht in
 Feit der acht nimmet der wird diese
 Beob- Epistel als den rechten
 achtung dieses Schwanen = Gesang
 Zwecks. des Apostels in desto
 höherm Werth halten / indem
 er erwegen wird / wie diese Epistel
 von dem alten und durch so viele
 und mancherley Erfahrung geübten
 Paulo geschrieben sey / und zwar
 auch nicht an ein schwaches Kind
 in Christo / sondern an einen sehr
 getreuen und wohlgeübten Knecht
 Gottes / zu einer solchen Zeit / da
 Paulus seinen Lauff vollendet / und
 mit seinem Herzen nur geschickt
 war die Crone des Lebens von der
 Hand seines Erlösers zu empfan-
 gen / aber vor Augen sahe durch den
 Geist Gottes / wie nach seinem To-
 de greuliche Zeiten kommen würden /
 gegen welche auch schon Timotheus
 zum Theil zu kämpffen haben wür-
 de : Daher denn in dieser Epistel der
 rech-

rechte Märtyrer. Geist des Apostels/
 sein Helden * Glaube / und grosse
 Weisheit zu ersehen ist ; und dieses ei-
 ne Lektion seyn kan für die geübtesten
 und stärckesten im Christenthum / daß
 sie in der größten Einfältigkeit / Gött-
 liche Krafft und Lauterkeit erkennen /
 darüber Gott preisen / der solche Gna-
 de den Menschē gegeben hat / und dero-
 selbē bis in den Tod nachjagen mögen.

S. 24.

In der Epistel an ^{Zweck der E-}
 den Titum ^{pistel an Ti-} ist der ^{tum.}
 Zweck des Apostels
 gleich offenbar aus dem ersten Ca-
 pitel v. 5. wenn er spricht : Der hal-
 ben ließ ich dich in Creta / daß
 du soltest vollends anrichten /
 da ichs gelassen habe / und bes-
 setzen die Städte hin und her
 mit Ältesten / wie ich dir bes-
 ohlen habe. Wenn nun diese ges-
 gen die übrigen Worte der Epistel
 gehalten werden / so siehet man

D 7

leicht

leichtlich / daß der Zweck dieser E-
 pistel mit demjenigen eigentlich
 überein komme / welcher oben
 in der ersten Epistel an den Ti-
 motheum angezeigt worden.
 Denn auch dieser Brief eine kur-
 ze Kirchen-Ordnung ist / welche
 Er dem Titost mit gleichen Wor-
 ten als dem Timotheo gegeben / da-
 mit er wüßte desto besser alles vol-
 lends anzurichten / oder in guten
 Stand und Ordnung zu setzen / wo
 es Paulus gelassen hatte : Und ist
 sonderlich zu bemercken / daß Er sol-
 che Kirchen - Ordnung auch nach
 dem besondern Zustande der Ere-
 tenser einrichtet / wann er zum E-
 xempel gebietet / daß bey Be-
 stellung des Lehr - Ampts fürnehm-
 lich darauff gesehen werden solle /
 daß solche dazu gebrauchet werden /
 welche nicht allein in Lehre und Lea-
 ben untadelich / sondern auch mächt-
 ig seyn die Widersprecher zu straf-
 fen ;

fen ; Denn / sehet er hinzu / es sind
 viel freche und unnütze
 Schwäger und Verführer /
 sonderlich die aus der Beschnei-
 dung / welchen man muß das
 Maul stopffen / die da ganze
 Häuser verkehren / und lehren
 das nicht tauget / umb schändli-
 chen Gewinns willen / Cap. 1/
 v. 10 / 11. Dieß ist eine kurze E-
 pistel / spricht Lutherus in der Vor-
 rede / aber ein Ausbund Christ-
 licher Lehre / darinnen allerley
 so meisterlich verfasst ist / das
 einem Christen noth ist zu
 wissen und zu leben. Wer da
 nun auch den Zweck ^{Nützbarkeit}
 in dieser Epistel recht ^{der Beobach-}
 in acht nimmet / der ^{tung dieses}
 wird daraus (1) die ^{Zwecks.}
 sen Nutzen haben / das er diese
 Epistel desto fleißiger mit der er-
 sten

sten Epistel an den Timotheum conferire oder vergleiche / und also die eine durch die andere immer besser verstehen lerne. (2) Daß er hieraus erkenne / wie zwar Christliche Zucht und gute Ordnung insgemein allenthalben in der Kirche Gottes erhalten werden solle / doch nach dem besondern Umständen einer Gemeine / oder Stadt / oder gangen Landes / auff eine Sache öftters mehr an dem einem als an dem andern Orte gesehen werden müsse. Es wird auch (3) durch die eigentliche Beobachtung dieses Zwecks ein jeder desto kräftiger bewogen werden in dieser Epistel eine rechte Summam, und gleichsam den Kern der Apostolischen Lehre zu suchen / welche er auch gewiß darinnen finden wird.

In der Epistel Zweck der Epistel an den Philemon.
 an den Philemon /
 ist der Zweck zu er-
 kennen aus dem 10 / 11 /
 und 12ten Versicul / wenn er spricht :
 So ermahne ich dich umb mei-
 nes Sohns willen / Onesimi,
 den ich gezeuget habe in meinen
 Banden / welcher weyland die
 unnütze / nun aber mir und dir
 wohl nütze ist / den hab ich wie-
 der gesandt : Du aber wollest
 ihn / das ist / mein eigen Herz
 annehmen. Gar eine feine Ein-
 sicht von dieser Epistel hat Luthe-
 rus / welche wohl werth ist ganz an-
 gemerket zu werden / wenn er also
 spricht in der Vorrede : Diese Epi-
 stel zeiget ein meisterlich lieblich
 Exempel Christlicher Liebe :
 Denn da sehen wir / wie S. Pau-
 lus sich des Onesimi annimmt /
 und

und ihn gegen seinen Herrn ver-
tritt / mit allen das er vermag /
und stellet sich nicht anderst /
denn als sey er selbst Onesimus,
der sich versündigtet habe / doch
thut er das nicht mit Gewalt
oder Zwang / als er wol recht
hätte / sondern äuffert sich sei-
nes Rechten / damit er zwinget /
daß Philemon sich seines Rech-
ten auch verzeihen muß; Eben
wie uns Christus gethan hat
gegen GOTT dem Vater / also
thut auch St. Paulus für O-
nesimo gegen Philemon. Denn
Christus hat sich auch seines
Rechten geäuffert / und mit
Liebe und Demuth den Vater
überwunden / daß er seinen
Zorn und Recht hat müssen le-
gen / und uns zu Gnaden neh-
men / umb Christi willen / der
also

also ernstlich uns vertritt / und
 sich unser so herzlich annimmet /
 den wir sind alle seine Onesimi,
 so wir gläuben. So ist nun der
 Zweck in dieser Epistel kein anderer /
 als daß der Apostel dadurch den
 Onesimum seinem Herrn / dem er
 vorhin nicht wohl und treulich ge-
 dienet hatte / nun aber von Paulo
 befehret war / auffß neue recom-
 mendirete : wie denn dieser Onesim-
 mus solchen Brieff nach Colossus
 an seinen Herrn den Philemon /
 selbst überbrachte. Wann nun die-
 ser Zweck wohl in acht ^{Nutzbarkeit}
 genommen / und ^{der Beobach-}
 gleich erwogen wird / ^{tung dieses}
 mit welcher geist- und ^{Zwecks.}
 liebreichen Art der Apostel in dieser
 dem Ansehen nach nicht so gar wich-
 tigen Sache an den Philemon ge-
 schrieben / kan es gewiß grossen
 Nutzen geben / nicht allein zu obiger
 aus Luthero angeführter Betrach-
 tung /

tung / sondern auch / daß man ins-
 gemein aus solchem Exempel lerne /
 wie auch äußerliche Dinge / wenn sie
 von einem Christen gehandelt wer-
 den / ein Zeugniß geben sollen des
 Glaubens / der Liebe / Demuth /
 Sanfftmuth und anderer Christli-
 chen Tugenden / die in ihnen sind /
 und ja nicht zu achten / als ob solche
 Dinge mit dem Christenthum und
 Glauben nichts zu thun haben : wie
 ja leichtlich zu erkennen / wie weit
 dieses Recommendation-Schreiben
 Pauli / von dergleichen Art Brief-
 fen / als bey dem Cicerone und an-
 dern zu finden / unterschieden sey.

§. 26.

Paulus der
 Meister der
 Epistel an die
 Ebräer.

Die Epistel an die
 Ebräer setzen wir bil-
 lig zu den andern Brief-
 fen des Apostels Pau-
 li / weil zwar von einigen dieselbe
 dem Barnaba, von andern dem Cle-
 menti Romano, oder sonst einem
 an

andern zugeschrieben worden / aber
 am allerglaublichsten und gewis-
 festen ist / daß sie von dem Apostel
 Paulo geschrieben sey : wie hiervon
 D. Sebastianus Schmidt in seinem
 Commentario über diese Epistel in
 der Dedication-Schrift / und dar-
 nach noch ausführlicher in denen
 Prolegomenis handelt / da er p. 4.
 seine Gründe / daß Paulus die-
 se Epistel an die Hebräer ge-
 schrieben / kürzlich also zusammen-
 ziehet ; (1) Bezeigen solches die
 Worte Petri in der andern E-
 pistel am 3ten Capitel v. 15 / 16 /
 „Als auch unser lieber Bruder
 „Paulus nach der Weisheit /
 „die ihm gegeben ist / euch ge-
 „schrieben hat / wie er auch in
 „allen Brieffen davon redet /
 „in welchen sind etliche Dinge
 „schwer zu verstehen / welche
 „verwirren die Ungelehrige
 „und

„und Leichtfertige. Aus welchen Worten Petri D. Gerhardus in denen Prolegomenis, nach dem Piscator, vier Beweis-Gründe nimmet / (a) Entweder ist Pauli Brieff an die Hebräer untergangen / oder ist dieser / welchen wir in den Händen haben / Es ist aber nicht gläublich / daß ein Brieff / welcher noch dazu von einem andern Apostel / als von dem er geschrieben ist / und zwar mit andern Canonischen Schriften / angeführet worden ist / untergangen sey / (b) Unter dessen Episteln Petri / und dieser Epistel Pauli an die Hebräer ist eine gar herrliche Harmonie und Übereinstimmung / Solche Übereinstimmung aber ist offenbar in dieser Epistel / welche

che wir annoch haben (Beste-
he den Piscator, welcher solche
Harmonie vor Augen leget in
seiner Vorrede über diese Epi-
stel/) (c) Petrus saget / Paulus
habe geschrieben nach der Weis-
heit / die ihm gegeben sey / das
ist / wo er irgends weislich ge-
schrieben habe / habe er gewiß-
lich also in dieser Epistel geschrie-
ben / Nun aber leuchtet der
Geist der Weisheit in dieser
Epistel hervor / (d) In der E-
pistel Pauli an die Hebräer sind
einige Dinge schwer zu verstehē
gewesen / welches in Wahrheit
von der unsrigen übereintrifft /
Wir können hinzu thun / (e)
daß der Apostel Petrus anzei-
get / daß die Ungelehrte und
Leichtfertige in der Epistel
Pauli an die Hebräer eini-
ge

ge Dinge verwirret haben / da-
her diese Epistel möge in Zweifel
gezogen werden / welches
gewiß dieser Epistel in den er-
sten Zeiten der Kirchen wieder-
fahren; (2) Der Meister die-
ser Epistel ist mit dem Timo-
theo auff's genaueste verbunden
gewesen / Cap. 13 / v. 23. Ja/er
ist nicht allein mit ihm bekandt
gewesen / sondern hat auch eini-
ger massen die Macht gehabt ih-
me zu gebieten. Daher schrei-
bet er / Mit welchen / so er bald
kommt / wil ich euch sehen / und
setzet nicht hinzu / wenn es ihm
also beliebt / als welcher ihn aus
gewisser Macht und Autorität
könnte mit sich nehmen; (3) Ge-
dencket eben derselbige seiner
Bande / welches dem Paulo
gewöhnlich ist / und zwar für
allen

allen andern / Sintermahl keiner
 der Canonischen Scribenten ders
 gleichen thut ; (4) Die Lehre
 in dieser Epistel ist sonst auch
 des Apostels Pauli / (besiehe D.
 Gerhardum und Piscatorem in
 der Vorrede :) (5) hat diese E
 pistel das gewöhnliche Zeichen
 der Episteln Pauli zum Be
 schluß / (besiehe 2. Thess. III. v.
 17. und halte es gegen Hebr.
 XIII. v. 25.) (6) Ist auch dieser
 Brieff nach der Art und Weis
 se des Apostels Pauli geschrie
 ben / als welcher pfleget die Leh
 re von dem Geheimniß unse
 rer Seeligkeit voranzusetzen /
 und dann die Ermahnungen
 zur Gottseligkeit hinzu zu thun ;
 (7) Der größte Theil der alten
 Kirchen - Lehrer haben diese
 Epistel dem Apostel Pau o zu
 geschrieben / (wie solches vor
 E hin

hinausgeführt /) und bezeuget
 Beza in seinen Anmerkungen /
 daß er in allen Überschriften /
 einer einigen ausgenommen /
 den Namen Pauli gefunden habe /
 und sind gewiß merckwürdig die
 Worte des Athanasii in seinem
 ersten Gespräch von der Heiligen
 Dreyeinigkeit : Sint der Zeit
 das Evangelium Christi verkün-
 diget worden ist / hat man ge-
 glaube / daß diese Epistel von
 Paulo geschrieben sey. Was
 Zweck der nun den Zweck dieses
 Epistel an Epistel betrifft / kann
 die Hebr. derselbige leichtlich erkannt
 breer. werden aus denen Histo-
 rischen Umständen / welche hin
 und wieder in dieser Epistel ange-
 zeigt sind. Denn daraus erkennet
 man so viel : daß aus denen Hebrä-
 ern oder Juden zwar viele zu Chris-
 sto

sto bekehret / und in der Apostolischen
 Lehre mit Fleiß unterrichtet worden /
 theils aber wegen der Jüdischen
 Aufferziehung / theils wegen der
 des Evangelii halber sich ereigneten
 Verfolgung und Widersetzlichkeit
 ihrer eigenen Bluts • Freunde /
 nemlich der noch unbekehrten Jü-
 den / der Wahrheit nicht treulich
 gehorchet / sondern entweder in dem
 Worte der Gerechtigkeit unverstän-
 dig blieben / oder wol gar wieder zum
 Judenthum gefallen / gutes Gewis-
 sen von sich gestossen / und am Glau-
 ben Schiffbruch gelitten. Wor-
 aus denn zu sehen / wie dieses nicht
 der Zweck sey in dieser Epistel /
 daß der erste Grund der Christ-
 lichen Lehre gelegt werde: son-
 dern daß die unbeständigen Zee-
 bräer gestärcket und auffgerich-
 ret / die Ungelehrigen reichlicher
 und klärer unterrichtet / die

Schwachen / und bereits zum Abfall geneigten durch die Apostolische Weißheit und Autorität errettet / und zurecht gebracht werden möchten. Daß dieses der rechte Zweck der Epistel an die Hebräer sey / kan insonderheit klar und deutlich erkannt werden / wenn man recht erweget Cap. I, 1. Cap. II, 1. 3. 4. Cap. III, 1. it. v. 6. it. v. 14. Cap. V, 12. u. f. Cap. VI, 9. u. f. Cap. X, 24. 25. it. v. 32. u. f. it. v. 35. Cap. XII, 4. 5. it. v. 12. 13.

Wenn nun dieser Zweck nutzbar / eigentlich erwogen wird / feil der Beobachtung dieses Zwecks. hat es diesen Nutzen : (1) Daß man desto besser erkenne / wie der Inhalt dieser Epistel sich über die ganze Christliche Lehre gleichsam ausbreite / und in derselbigen die Hebräer am allermeisten mit solchen Verweis / Gründen /

den /

den / welche sie am allerbesten faß
 sen kunnten / bevestige ; Daher man
 denn diese Epistel desto besser zum
 gründlichen Beweis der fürnehm-
 sten Hauptstücke Christlicher Lehre
 wird anwenden lernen ; (2) Lernet
 man auch aus solchem Zweck inson-
 derheit / daß diese Epistel uns die
 beste Anleitung geben könne / wie
 wir gegen die Jüden aus dem
 Alten Testament den Beweis
 der Christlichen Lehre führen
 sollen ; Wie denn gewiß diese E-
 pistel die beste Auslegung ist
 des dritten Buchs Mosis / ja
 eine rechte ausbündige Anwei-
 sung zur Auslegung des Alten
 Testaments / als worinnen in vie-
 len Exempeln vor Augen lieget / mit
 welchem Fleiß die Sprüche Altes
 Testaments angeführet / ausgele-
 get / appliciret / und mit andern
 Sprüchen Heil. Schrift verglichen
 werden / absonderlich zum Beweis

des Ampts und der Person unſers
 HERRN JEſu Chriſti: (3) Muß
 auch nothwendig dieſer Zweck er-
 kannt werden / wenn man die
 gar ſchöne Ordnung dieſer gan-
 zen Epistel recht verſtehen will /
 Wie z. E. eben daraus leichtlich er-
 kannt wird / daß von dem 1ten Ver-
 ſicul des fünfften Capitels bis zum
 Ende des 6. eine Parenthesis zu ma-
 chen ſey / da nemlich der Apoſtel das
 jenige / was er in dem 10ten Verſi-
 cul des fünfften Capitels angefan-
 gen / nemlich daß Chriſtus ſey ein
 Hoher-Prieſter / nach der Ordnung
 Melchisedech / erſtlich in dem ſieben-
 den Capitel v. 1. zu beweifen fortfäh-
 ret; denn wo ſolches nicht in acht
 genommen wird / muß nothwendig
 die ganze Ordnung der Epistel ver-
 rücket werden / wie nicht wenig ſol-
 ches von einigen Auslegern dieſer E-
 pistel / welche den Zweck nicht recht be-
 obachtet / geſchehen iſt.

Ehe wir nun auch den Zweck in denen übrigen Episteln Petri / Johannis / Jacobi und Judä / und zwar eines jeden insonderheit anzeigen / ist wohl würdig vorher anzumercken / was der theure Chemnitius in seinem Loc. Comm. Hin und wieder erinnert: 3. E. p. 138. edit. Wittenberg. 1620. spricht er: Es ist zu mercken / daß bey dem Anfange der Apostolischen Predigt die Disputationes oder Streitigkeiten von der Zucht des Gesehes entgegen gesetzt wurden; Da nun auff diese Weise der Lauff des Evangelii nicht verhindert werden kunte / erweckte der Teuffel den Epicureismum oder die fleischliche Sicherheit in der Kirchen / Und daher findet sich ein solcher Unterscheid unter denen Schrifften

Die Episteln der übrigen Aposteln / und was deren Zweck insgemein sey.

„ten der Apostel / sintemal die ersten
 „Brieffe wider die Gerechtigkeit des
 „Gefetzes streiten / die letzteren aber
 „treiben die Früchte der Buße / und
 „widerlegen die Epicurischen Men-
 „nungen von der Freyheit des Le-
 „bens (zu sündigen.) Er sezet auch
 nachdrücklich hinzu von dieser und ei-
 nigen vorhergehenden Anmerkun-
 gen: Diese Anmerkungen bes-
 greiffen in sich ein Bild und
 Gleichniß der Streitigkeiten / so
 zu allen Zeiten geführet sind.
 „Und p. 253. spricht er: Es ist wür-
 „dig anzumercken / daß Petrus und
 „Johannes in ihren Schrifften / auch
 „wenn sie von dieser Lehre (der
 „Rechtfertigung) handeln / dennoch
 „nicht gebrauchen das Wort der
 „Rechtfertigung; Und dieses ha-
 „ben sie ohne Zweifel nicht dar-
 „umb gethan / als ob sie das Für-
 „bild der Lehre Pauli nicht billig-

„ten
 11

ten oder verwürffen / sondern weil,
 sie wohl sahen // daß einige / welche,
 an die Hebräischen Arten zu re,
 den nicht gewöhnet waren / in das,
 Wort der Rechtfertigung sich,
 nicht finden kunnten / einige auch,
 listiger Weise dasselbige auff einen,
 unrechten Verstand deuteten und,
 mißbrauchten / so haben sie nun,
 eben dieselbige Lehre durch ande,
 re gleichgeltende und bekandtere,
 Wörter wiederholet / damit man,
 also aus der Gegeneinanderhal,
 tung selbst erkennen möchte / wel,
 ches die rechte Meynung Pauli in,
 solchen Fragen sey / und Gott hat,
 ohne Zweifel nimb deswillen dem,
 Johanni ein längeres Leben ver,
 liehen / damit er so etwas gewahr,
 würde / welches man noch nicht,
 recht verstünde / er selbst der Kir,
 chen eine gewisse Erklärung hin,
 terlassen möchte. Diese und der,
 gleichen Anmerkungen gibt Che-
 mnitius auch an andern Orten an die

Hand. Damit man aber seine Mey-
nung desto leichter vernehme / ge-
het solche kürzlich dahin / daß im An-
fange der Verkündigung des Evan-
gelii viele Irrung daher entstanden/
daß diejenigen / so aus dem Jüden-
thum bekehret waren / noch immer die
Gerechtigkeit aus den Wercken des
Gesetzes suchen wolten / und daher
die Gnade unsers HERREN Jesu
Christi nicht lauterlich zum Grun-
de ihrer Seeligkeit setzten; so habe
nun Paulus mit allem Ernst dage-
gen gekämpffet / und seine Brieffe zu
solchem Zweck gerichtet / und also
kräftiglich erwiesen / daß der
Mensch durch den Glauben gerecht
werde / ohne des Gesetzes Werk: Als
nun der Satan durch solchen Weg
nichts ausrichten können / habe er
es bald auff eine ganz andere Art
versuchet / daß nemlich die Leute
angefangen die Gnade CHRISTI
auff Muthwillen zu ziehen / und ihre
sich na dem Q. und dem na dem zu blasse
das Q.

bloffe menschliche Einbildung für den wahren seligmachenden Glauben auffzuwerffen; daher dann die übrigen Apostel/ namentlich/ Petrus/ Johannes/ Jacobus und Judas ihre Brieffe dahin gerichtet/ daß sie solchem einreißenden schrecklichen Verderben/ da sich die Menschen bey allen ihren muthwilligen Sünden des Christlichen Glaubens rühmeten/ steuren möchten/ umb welches Unterscheidens Willen die Apostel manichmal so unterschiedene Reden geführt/ welche doch in dem Grunde einig waren/ und sich nur nach dem unterschiedenen Zustande der Menschen und der Zeiten richteten.

So ist nun aus diesen Anmerkungen der Endzweck und die Absicht der übrigen Brieffe insgemein zu erkennen. Die Beobachtung aber solches Zwecks hat/ wie Chemnitius selbst an-

Die Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

E 6

mer

mercket / diesen grossen Nutzen /
 daß man darinnen als in einem Bil-
 de die Beschaffenheit aller Dispu-
 tationen / welche in den folgenden
 Zeiten sich ereignet / sehen könne.
 Und zwar der andern zu geschwei-
 gen / so war ja zu den Zeiten Luthe-
 ri die Lehre von dem Verdienst der
 guten Wercke im Pabsthum sehr
 hoch getrieben / und kam also in der
 Reformation der Kirchen fürnehm-
 lich darauff an / daß / gleichwie ehe-
 mals durch die Lehre Pauli die irri-
 ge Meynung der Jüden / also auch
 nun durch eine Paulinische Lehr-
 Art die vielen Irrungen im Pabst-
 thum gehemmet und niedergeleget
 würden ; Es mußten dannhero
 die Menschen immer von der blos-
 sen äusserlichen Werck . Gerechtig-
 keit des Glaubens abgewiesen wer-
 den : So war es auch daher nichts
 ungereimtes / wenn zu derselbigen
 Zeit die Lehrer in ihren Predigten
 dieses für allen andern trieben / daß
 man

man nicht auff eigene Wercke zu
 bauen habe / daß die guten Wercke
 an sich selbst uns nicht zur Ge-
 rechtigkeit und Seeligkeit hülffen / &c.
 Wiewol auch nicht zu leugnen ist /
 daß schon zu derselbigen Zeit viele
 mit solcher Lehre gar unfürsichtig
 umgangen / daß daher nichts an-
 ders als ein blosser und krafftloser
 Wahn-Glaube ohne Busse und Be-
 kehrung in denen Herzen der Zu-
 hörer gewürcket werden mögen; wie
 nicht allein aus dem Exempel der
 Antinomer zu sehen / sondern auch
 Urbanus Regius in seinem tractatu
 de formulis caute loquendi über
 solche unfürsichtige Lehr-Art sehr kla-
 get: Daher auch schon zu selbiger
 Zeit verständige Theologi solchem
 unrechten Vortrage der göttlichen
 Lehre fast in eben der Maasse begeg-
 nen müssen / wie die Apostel / Jaco-
 bus / Judas / und andere denen be-
 gegnet / welche die Lehre von der
 Rechtfertigung durch den Glan-
 ben

ben gemißbraucher und auff Wuth-
 willen gezogen / wie Lutherus selbst
 in seinen Schrifften sich hin und
 wieder gar hart gegen solchen un-
 rechten Verstand seiner Lehre erklä-
 ret. Jedennoch müssen wir bekenn-
 en / daß fürnehmlich nach derselbi-
 gen Zeit dieses als eine schändli-
 che Pest in den Evangelischen Kir-
 chen allenthalben eingeriffen / daß
 viele / nicht allein Zuhörer / sondern
 auch Lehrer / die Lehre Lutheri als
 so gemißbraucher / daß sie nicht
 auff die Busse und auff die Früch-
 te des wahren seligmachenden
 Glaubens / nemlich auff ein züch-
 tiges / gerechtes und gottsfeeliges
 Leben zur Gnüge gedrungen : Und
 da nun das Verderben so über-
 hand genommen / daß sich leider !
 die Menschen mehr als zu wenig
 darumb bekümmern / daß sie sich
 in dem Stande guter Werke er-
 finden lassen möchten / und die Ge-
 müther nunmehr an statt des vo-
 rigen

rigen Päpistischen Wahns / daß sie durch ihre eigene gute Wercke die Seeligkeit verdienen müßten / auff die andere Seite hinaus gefallen sind / daß sie nun die angebotene Gnade Gottes auff Muthwillen ziehen / und sich / in der Hoffnung / durch das Verdienst Christi seelig zu werden / in einem Epicurischen Leben stärken / wissen doch noch viele so gar wenig Unterscheid zwischen der mancherley Art der Zeiten und Zuhörer zu machen / daß sie wol auff der Kanzel hefftig streiten / daß die Leute doch nicht suchen sollten / durch gute Wercke die Seeligkeit zu verdienen; da doch niemand zugegen ist / der darumb bekümmert wäre / gute Wercke zu thun / zu geschweigen dadurch etwas zu verdienen. So man nun die obberührte Anmerkungen des Chemnitii von dem Zweck der Episteln Pauli und der übrigen Apostel recht betrachte-

te / und also dem Exempel / das
 uns **GOTT** selbst in seinem Wort
 gegeben / nachfolgen wolte; so wür-
 de man daraus die rechte Weiß-
 heit lernen / sich nach dem Zustan-
 de der Leute zu richten / und ihnen
 deutlich nur zeigen / wie das nicht
 wahrer Glaube sey / der keine gute
 Früchte habe / und wie ohne Busse
 kein wahrer Glaube seyn könne; des-
 gleichen / wie man keines Weges die
 guten Wercke verwerffe / sondern
 nur denenselben die Rechtfertigung
 des armen Sünders vor **GOTT**
 nicht zuschreibe; im übrigen aber kei-
 ner sich einen Christen nennen könne/
 der nicht auch in der Nachfolge un-
 sers **HERREN JESU CHR.**
ST. stehe; desgleichen / wie bey
 denen Leuten jehziger Zeit ein subti-
 les Papsthum sey / daß viele / ob sie
 wol mit dem Munde bekennen / daß sie
 nicht begehren durch ihre eigene
 Wercke seelig zu werden / dennoch /
 wenn

wenn man sie mit dem Worte Gottes angreiffet / sich auff ihre äusserliche Wercke und Frömmigkeit beruffen / (daß sie nicht huren / stehlen / morden / daß sie fleißig in die Kirche gehen / zu rechter Zeit zur Beicht und Heil. Abendmahl sich einfinden) und also wircklich ihre äusserliche Werck. Gerechtigkeit vor Gott bringen / und nicht auff ihr ungläubiges und unwiedergebohrnes Herz acht haben. Lutherus hat selbst nicht unterlassen in seinen Schrifften auff alle diese Stücke zu dringen ; gleichwie auch Paulus keinen todten und fruchtlosen / sondern einen durch die Liebe thätigen Glauben treulich gelehret hat : Zu diesen Zeiten aber ist absonderlich vonnöthen / daß man den unrechten Verstand und Mißbrauch der Lehre Lutheri unsern Leuten zu benehmen trachte / und sie zur wahren Buße und heiligen Wandel anweise / gleich wie Johannes /

hannes / Petrus / Jacobus und Judas ihnen solches fürnehmlich angelegen seyn lieffen / da sie den neuen Betrug des Satans durch den Mißbrauch der sonst lautern und heiligen Lehre des Apostels Pauli sahen; und geschlehet durch solche Lehr-Art der Lehre Lutheri eben so wenig Abbruch / als dazumal der Lehre Pauli durch die Lehr-Art der übrigen Apostel / denn auch Lutherus selbst / so er wieder auffstünde / keine andere Art zu lehren führen würde. So wird nun ein jeglicher / wann er diesen Zweck der Episteln Neues Testaments recht beobachtet / die Brieffe der Apostel desto fleißiger gegen einander halten / und sich daraus desto kräftiger nach der Art und Beschaffenheit unserer Zeiten erbauen : Wiewol auch dieses leichtlich erkannt werden wird / daß der Zweck / dessen Chemnitius gedencket / in einer Epistel klärlicher

zu
verwand

zu erkennen sey / als in der andern /
 am kläresten aber in der 2. Epistel
 Petri / in der 1. Johannis / Jacobi
 und Judä.

S. 28.

Von dem Endzweck ^{Zweck der}
 und der Absicht einer je- ^{1. Epistel}
 den Epistel insonderheit ^{Petri.}
 etwas hinzu zu thun / ist in
 der ersten Epistel Petri aus dem
 ersten vers. des 1. Capitels offenbar /
 daß dieselbe denen erwählten
 Fremdlingen hin und her /
 und also fürnehmlich als ein Trost-
 und Ermahnungs - Schreiben
 zugesand sey / darinnen dann der
 Apostel die Gläubigen in denen
 Leyden und Verfolgungen / welche
 über sie erglengen / tröstete und auff-
 richtete / und so wol insgemein / als
 auch nach eines jeglichen Stand /
 Geschlecht und Arabt / sie ihrer
 Pflicht und Schuldigkeit erinnere-
 te.

te. Und ist gewiß diese Epistel eine rechte trost- und liebreiche Epistel: in welcher man insonderheit zu bemerken hat die kräftige Wirkung des Geistes Gottes / durch welche er das Herz des Apostels mit so grosser Lindigkeit / Sanftmuth / Freundlichkeit / Mitleiden und Erbarmen erfüllet; daß dieses wol ein kräftiges Zeugniß seyn kan / wie sehr die Art und Natur der Menschen durch die Gabe der Heiligung verändert und gebessert werde. Die Beobachtung dieses Zweckes giebet nun diesen besondern Nutzen / daß man diesen Brief recht gebrauchen / und anwenden lerne: und zwar für allen Dingen zu einem ausbündigen und herrlichen Trost / in aller Verfolgung; dann aber auch zu einer kräftigen Ermahnung und

und Ermunterung unter aller
 Trübsal seine Christen - Pflichte
 nicht zu versäumen. Auch siehet
 man daraus die Art und Weise der
 Apostel / wie sie die Herzen mit
 göttlichem Trost haben auffzu-
 richten pflegen / also daß sie dar-
 bey nicht unterlassen zur eiffrigen
 Fortsetzung des Guten zu-
 gleich zu ermahnen : damit nicht
 an einer Seiten wieder eingerissen
 würde / was sie an der andern gebau-
 et; absonderlich / weil es die verderb-
 te Art der Menschen ist / daß sie sich
 durch den Trost gerne zur Sicherheit
 und Fauligkeit verleiten lassen / so
 derselbe nicht fürsichtiglich vorgetra-
 gen wird.

S. 29.

In der andern Epi-
 stel Petri erhellet der
 Zweck und die Absicht

Zweck der
 2. Epistel
 Petri.

aus

aus dem 1. Cap. v. 12. / 13 / 14 / 15.
 Darumb will ichs nicht lassen
 euch allezeit solches zu erinnern/
 wiewol ihrs wisset und gestär-
 cket seyd in der gegenwärtigen
 Wahrheit. / denn ich achte es
 billich seyn / solange ich in die-
 ser Hütten bin / euch zu erwe-
 cken und zu erinnern : Denn
 ich weiß / daß ich meine Hüt-
 ten bald ablegen muß / wie mir
 denn auch unser HErr Iesus
 Christus eröffnet hat / Ich wil
 aber Fleiß thun / daß ihr allent-
 halben habet nach meinem
 Abschied solches im Gedäch-
 niß zu halten. Und Cap. III. v. 1.
 Dieß ist die andere Epistel / die
 ich euch schreibe / ihr Lieben / in
 welcher ich erwecke und erinne-
 re euren lautern Sinn / daß
 ihr gedencket an die Worte / die
 euch

euch zuvor gesaget sind durch
 die heiligen Propheten und an
 unser Gebot/ die wir sind Apo-
 stel unsers HERRN und Hey-
 landes. Und v. 17. Ihr aber/
 meine Lieben/ weil ihr das zu-
 vor wisset / so verwahret euch/
 daß ihr nicht durch Irrthum
 der ruchlosen Leute sammt ih-
 nen verführet werdet / und ent-
 fallt aus eurer eigenen Be-
 stung. Wann diese Worte nun
 mit den übrigen der Epistel ver-
 glichen werden / so findet sich / daß
 der Zweck des Apostels dahin
 gerichtet sey / daß er insgemein
 allen Gläubigen vor seinem Ab-
 schiede einen klärlichen und ge-
 wissen Unterrichte ertheilte / so
 wol / wie er selbst in der Gna-
 de GOTTES immer mehr und
 mehr wachsen und zunehmen
 solle

sollten / als auch / wie sie sich
für denen falschen Geistern und
Verführern / insonderheit aber
denen Spöttern und fleischlich
gesinneten Menschen fürzufes
hen hätten. Aus der Be-
Rugbar. obachtung dieses Zweck's
Zeit der siehet man (1) daß die
Beobach- se Epistel einiger massen
tung die- se übereinkomme mit der
ses Zweck. andern Epistel Pauli an
den Timotheum / indem sie gleich
wie jene / als das letzte Testa-
ment des Apostels ist / da er
sich seines Abschiedes bald versee-
hen / und daher seinen letzten Will-
len desto klärer und nachdrückli-
cher eröffnet) Daher man auch (2)
die beyden Hauptstücke dieser
Epistel desto besser von einan-
der unterscheiden wird / nemb-
lich die Ermahnung zu einem rechts-
schaffenen Wesen in Christo

86 /

fu/und die Warnung für aller Ver-
 führung; Wie denn das erste Capitel
 insonderheit das erste Stück in
 sich begreiffet / und mit allem Recht
 der Kern und die Haupt-Sum-
 ma des ganzen Christenthums
 genennet werden mag / darinn
 der Apostel auch den gan-
 zen Proceß und die Ordnung
 eines Gott-wolgefälligen Be-
 sens deutlich beschreibet / daß
 man kaum etwas klärers und
 nützlers zur sicheren und ge-
 wissen Erbauung allen und je-
 den recommendiren könnte.

§. 30.

In der 1. Epistel Zweck der 1.
Epistel St.
Johann.
 St. Johannis wird
 der Zweck des Apo-
 stels klärlich ausgedrückt Cap. 1.
 v. 3. 4. Was wir gesehen und ge-
 höret haben/das verkündigen
 wir

wir euch / auff daß auch ihr Gemein-
 schafft mit uns haben mö-
 get / und unsere Gemein-
 schafft sey mit dem Vater / und mit sei-
 nem Sohn Jesu Christo ; Und
 solches schreiben wir euch / auff
 daß eure Freude völlig sey. Des-
 gleichen/wann er spricht Cap. I / v. 6 ;
 Solches habe ich euch geschrie-
 ben / von denen / die euch verfüh-
 ren ; Welche Worte der ganken E-
 pistel ein besonderes Licht geben /
 und uns beydes auff das Vorherge-
 hende und Nachfolgende weisen / und
 lehren / was die Meynung des Apo-
 stels sey / wenn er spricht / So wir
 sagen 2c. Cap. I, v. 6 / 8 / 10 / Wer
 da saget 2c. Cap. II, v. 4 / 6 / 9 /
 So jemand die Welt lieb hat 2c.
 v. 15. Nemlich / daß wircklich sol-
 che Verführer gewesen / die also ge-
 saget / und die Gnade unsers
 Gottes nur auff Muthwillen
 ge-

gezogen / welche er dann Wider-
 Christen nennet / die von den Chri-
 sten ausgegangen / aber nicht
 von ihnen gewesen wären / Cap.
 II. v. 18. 19. Und für solche ausdrücklich
 warnet / Cap. IV. v. 1. auch in eben
 demselbigen Capitel die gewissen
 Kennzeichen giebet / dadurch man
 die Geister prüffen solle. In Sum-
 ma / Es ist aus diesem allen / ja fast
 aus allen Worten der ganzen Epi-
 stel klar und offenbar / daß der rechte
 eigentliche Zweck des Johannis
 kein anderer sey / als derjenige / wel-
 cher oben mit den Worten des Che-
 mnitii angezeigt ist / nemlich /
 daß er nicht allein das lautere
 Evangelium von der Gnade
 unsers HErrn Jesu Christi
 verkündige / sondern auch nach-
 drücklich lehre / daß in Jesu ein
 rechtschaffenes Wesen sey / und
 daß der Glaube sich in der Liebe
 thätig beweisen müsse / so man

§ 2

sich

sich Christi und seiner Herrliche-
 keit erfreuen wolle. Ob nun
 zwar der besondere Zweck dieser Epi-
 stel von dem wveck des Evangelii
 Johannis einiger massen unterschieden
 ist: so ist doch leichtlich zu erken-
 nen / daß die Epistel dem Evangelio/
 und das Evangelium der Epistel
 an vielen Orten ein besonderes
 Licht gebe. Sonst giebet auch die
 Nutzbarkeit der Beobach-
 tung dieses Zweckes. Beobachtung solches
 dieses Zweckes diesen
 besonderen Nutzen / daß
 man diese Epistel als eine
 rechte Beschreibung des thätigen
 und wahren Christenthums
 ansehe / und in der größten Ein-
 fältigkeit die größte Krafft und
 Weisheit GOTTES erkennen
 lerne / und Licht und Finster-
 niß von einander desto besser
 unterscheide.

§. 31.

In der 2. Epistel Zweck der 2. Epistel St. Johan.
 St. Johannis ist eben dieser Zweck /

daß er zur Liebe und rechtschaffenem Wesen in Jesu ermahne / und für aller Verführung treulich warne. Es Mugbarkeit der Beobachtung dieses
 dienet uns solche insonderheit zu einem Zwecks.
 kräftigen Exempel /

wie man in Brieffen kurglich und einfältig seinen Neben-Christen erbauen solle: welches umb desto mehr anzumercken ist / weil es heut zu Tage der Welt fast frembde und seltsam fürkommet / wenn man nicht ihre weltliche Art und Form zuschreiben in den Brieffen gebrauchet; da uns doch auch in diesem Stück in der Heiligen Schrift ein Fürbild gegeben ist / wie auch oben in der Epistel an den Philemon gezeiget worden.

§ 3

§. 32.

Zweck der
 dritten E.
 pistel; St.
 Johan:
 nis.

In der dritten Epistel
 St. Johannis werden in-
 sonderheit drey Stücke ge-
 handelt: Denn erstlich
 wird Gajus wegen der Gastfrey-
 heit gelobet / zum andern wird über
 den Diotrophes geklaget / zum dritten
 wird Demetrius recommendiret.
 Aus welchem summarischen Innhalt
 der Zweck des Apostels leichtlich
 zu erkennen / daß er allem Ansehen
 nach / dieses Schreiben dem Deme-
 trio an den Gajum mit gegeben /
 ihm dadurch ein Zeugniß abzu-
 statten / daß er als ein rechtschaffe-
 ner Christ von ihme auff- und anz-
 zunehmen sey: daher er denn auch
 Gelegenheit genommen / die Liebe
 und Gast-Freyheit des Gaji zu lob-
 ben / und sich über den Diotrophes,
 der im Gegentheil keine Gast-Frey-
 heit gegen die Brüder übete / zu be-
 schweren. Und solchem nach ist der
 rechte

rechte eigentliche Zweck dieser Epistel dem Demetrio ein gut Zeugniß zu geben: Denn das übrige versparet er / bis er komme.

Nuzbar: Wann nun dieser Zweck
 feit der recht beobachtet wird /
 Beobach: hat es diesen Nutzen / daß
 tung man (1) daraus erkenne /
 dieses wie zu den Zeiten der A-
 Zweck: postel die litera systati-
 cae oder Lobe • Brieffe ge-
 bräuchlich gewesen / damit sie de-
 nenjenigen an die Hand gegans-
 gen / welche sich in ihrem Christen-
 tum so rechtschaffen bewiesen / daß
 sie ohne Gefahr einiger Verführung
 von andern Gläubigen auffgenom-
 men werden können; wodurch dann
 die Apostel / und insgemein die er-
 sten Christen gar weißlich vieler
 Gefahr und Unordnung vorgebau-
 et / da sie sich so wohl gehütet / daß
 sie niemanden ein gut Zeugniß ge-
 ben möchten / der nicht von der

S 4 Wahr

Wahrheit selbst Zeugniß hätte: (2)
 Hat man daraus zu lernen die
 sonderbare Tugend der ersten
 Christen / welche in den folgenden
 Zeiten / da die Liebe erkaltet ist / zugleich
 verblichen und erloschen / nemlich die
 Gast = Freyheit / welche sie zwar
 mit grosser Behutsamkeit und Für-
 sichtigkeit / aber gegen die Rechtschaffte-
 nen und Bewährten mit grosser Liebe
 und Treue ausübeten.

S. 33.

Zweck der Epistel Jacobi. In der Epistel
 Jacobi ist der oben mit
 den Worten Chemnitii angezeigte
 Zweck fürnehmlich allenthalben of-
 fenbar: Denn es ist dieses eine rech-
 te Straff - und Ermahnungs - Epi-
 stel / darinnen der Zweck des A-
 postels ist / laue und kalt sinnige
 Christen / welche sich mit dem
 Munde des Glaubens rühme-
 ten /

ten/und sich der Gnade unsers
 Herrn Jesu Christi trösteten/
 aber keine rechtschaffene Früch-
 te des Geistes von sich spüren
 lieffen/zu bestraffen/und zu ei-
 nem ernstlichen und thätlichen
 Wesen des Christenthums/in
 Liebe/Sanfftmut/ Demuth/
 Verleugnung/ Geduld/ Gebet
 und andern Christlichen Tu-
 genden nachdrücklich zu ermah-
 nen und auffzumuntern. Wo-
 nun dieser Zweck be- Rugbarkeit
 obachtet wird/ so die der Beobach-
 net es darzu/ daß man tung dieses
Zwecks.

(I) Jacobum mit
 Paulo desto leichter conciliiren
 und vergleichen könne. Denn
 Paulus hat es mit denen zu thun/
 welche durch die Wercke des Gese-
 zes wolten gerecht und selig wer-
 den; Jacobus aber mit denen/ wel-
 che durch einen Wahrh. Glauben
 wol-

wolten selig werden / oder / welche
ihren blossen Historischen Glauben
für den rechten seligmachenden
Glauben hielten ; Daher kommt es
dann / daß diese beyden Apostel so
gar unterschiedene Reden führen /
und dem ersten Ansehen nach schei-
nen / als wären sie einander ganz zu-
wieder / da sie doch in ihrem Grunde
ganz einig sind / so man beyder Wor-
te und Reden nach ihrem unter-
schiedlichen Zweck beurtheilet. So
ist es wahr / was Paulus saget /
Der Mensch werde gerecht oh-
ne des Gesetzes Werk / allein
durch den Glauben / Rom. III,
28. das ist / wie er sich selbst erkläret/
Gal. V, 7. durch den Glauben /
der durch die Liebe thätig ist /
ob wol die Gerechtigkeit nicht den
Wercken sondern dem Glauben zu-
gerechnet wird : Und ist auch wahr /
was Jacobus saget / daß der
Mensch durch die Werke ge-
recht

recht wird / nicht durch den
 Glauben allein / Cap. II, v. 24.
 das ist / nicht durch einen solchen
 Glauben / der ohne Liebe sey/wie ih-
 nen viele einbildeten / sondern durch
 einen solchen Glauben / der sich in
 guten Wercken thätig erweise /
 werde der Mensch gerecht. Jaco-
 bus hebet die Schrifft nicht auff /
 welche spricht : Abraham hat
 GOTT gegläubet / und das ist ihm
 zur Gerechtigkeit gerechnet.
 Er erinnert aber die Epicurischen
 Menschen / daß die Schrifft zugleich
 zeuge / Abraham sey ein Freund
 GOTTES geheissen / Cap. II, 23 ;
 und daher schlesset er / es sey kein
 seligmachender Glaube / da einer
 noch als ein Feind GOTTES lebet.
 (2) Lernet man aus solchem Zweck /
 daß dieses ein rechter Brieff sey
 für unsere Lutheraner / welche
 sich insgemein des Glaubens und
 der Gnade JESU Christi trösten/
 § 6 und

und doch bey solchem Wahn des Glaubens / in allen Sünden und Lastern stecken: Daher man ihnen auch aus diesem Brieffe zeigen kan / daß man nicht die Lehre Lutheri vom Glauben / sondern ihren Mißbrauch der Lutherischen Lehre / wolle abgethan wissen / wenn man auf ein rechtschaffenenes Wesen im Christenthum dringet.

S. 34.

Zweck der Epistel Judä. In der Epistel St. Judas erhellet der Zweck sonderlich aus dem 3. und 4ten Versicul / wenn er spricht: Ihr Lieben / nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heyl / hielt ichs für nöthig euch mit Schrifften zu ermahnen / daß ihr ob dem Glauben kämpffet / der einmal den Heiligen fürgegeben ist; Denn es sind etliche Menschen neben ein

eingeschlichen / von denen vor
 Zeiten geschrieben ist zu solcher
 Straffe / die sind Gottlose / und
 ziehen die Gnade unsers Got-
 tes auff Muthwillen / und ver-
 leugnen GOTT / und unsern
 HERRN IESUM CHRIST / den
 einigen Herrscher. So ist nun-
 nichts klärer / als daß der Zweck
 des Apostels in dieser Epistel kein
 anderer sey / als der oben mit den
 Worten des theuren Chemnitii an-
 gezeigt ist. Und ist nicht zu ver-
 wundern / daß diese Epistel mit der
 andern Epistel Petri so genau über-
 einstimmet / weil auch der Apostel
 selbst zu verstehen giebet / daß diese
 und andere Episteln zu derselbigen
 Zeit schon geschrieben und bekandt
 gewesen / und er sich mit Fleiß auff
 dieselbigen beziehet / wenn er spricht
 v. 17. 18. Ihr aber / meine Lieben /
 erinnert euch der Wort / die zu

vor gesagt sind von den Apo-
 steln unsern HErrn Jesu Chri-
 sti/da sie euch sagten/das zu der
 letzten Zeit werden Spötter
 seyn/die nach ihren eigenen Lü-
 sten des gottlosen Wesens wan-
 deln ; Davon aber hatte so wol
 Paulus in seiner ersten und andern
 Epistel an den Timotheum/als auch
 Petrus insonderheit in seinem an-
 dern Brieffe deutlich geredet : Da-
 her er ihnen sonderlich den rechten
 Sinn und die Meynung der Apo-
 stel des HErrn erkläret/und die Er-
 füllung ihrer Worte zeigt/welche
 schon zu seiner Zeit angegangen ;
 Diese sind /spricht er v. 19/ die da
 Rotten machen/fleischliche/die
 da keinen Geist haben. Wenn
 dieser Zweck des A-
 postels fleißig ange-
 mercket wird/dienet
 es auffser demjenigen
 Nutzen/welcher oben in der Epistel
 Jaco-

Die Nutzbar-
 keit der Beob-
 achtung dieses
 Zwecks.

Jacobi / und zum Theil auch in den
 Episteln Johannis und Petri
 angezeigt ist / auch dazu / daß man
 die harmonie und recht göttliche
 Ubereinstimmung der Apo-
 stolischen Lehre desto besser er-
 kenne / und wie uns **GOTT** der
Herr / zu desto mehrerer Stärkung
 unsers Glaubens / von unterwie-
 denen Aposteln / ein so gar einhelliges
 Zeugniß seiner heiligen Wahrheit
 hinterlassen.

S. 35.

Nun ist noch übrig Zweck der
 die dritte Art der Bü- Offenbarung
 cher Neues Testa- St. Johan.
 ments / nemlich das Prophetische /
 welches ist die Offenbarung St.
 Johannis. In derselben ist
 nun der Zweck offenbar aus dem
 ersten Capitel / v. 1: Dieß ist die
 Offenbarung **Jesus Christi** /
 die ihm **GOTT** gegeben hat sei-
 nen Knechten zu zeigen / was in
 der

der Kürze geschehen soll. Und
 Cap. XXII. v. 6: Diese Wort sind
 gewiß und wahrhaftig / und
 Gott der HERR der heiligen
 Propheten hat seinen Engel ge-
 sandt zu zeigen seinen Knechten/
 was bald geschehen muß; Sie-
 he 8 komme bald / Seelig ist/
 der da hält die Wort der Weis-
 sagung in diesem Buch. Und
 v. 16: Ich Iesus habe gesandt
 meinen Engel solches euch zu
 bezeugen an den Gemeinen. So
 ist nun der Zweck in diesem Pro-
 phetischen Buche / daß Gott
 der HERR der streitenden
 Kirche auff Erden hat zeigen
 wollen / was da geschehen / und
 wie es ihr ergehen solte bis zu
 der Zukunfft ihres HERRN und
 Heylandes Jesu Christi / und
 wessen sie sich bey dessen Zu-
 kunfft zu erfreuen und zu ge-
 trös

trösten hätte. So ^{Nutzbarkeit} viel uns nun ^{der Beobach-} G D E Z aus diesem billig sehr ^{tung dieses} theur- und werthge- ^{Zwecks.}

schätzen Buche aus lauter Gnaden und Barmherzigkeit zu erkennen giebet: so viel haben wir Nutzen und Trostes aus der fleißigen Beobachtung dieses Zwecks in allem Kampff gegen den Teuffel/ die Welt/ und unser eigenes Fleisch und Blut. G D E Z gebe uns allen den Geist der Weisheit und der Offenbarung/ zu Seiner selbst Erkänntniß/ und erleuchtete Augen unsers Verstandnisses/ zum gewissen Verstande an dem Geheimniß Christi: Amen!

S. 36.

Also ist nun auch Wie ein jeglich
fürzlich der Zweck eines Her den Zweck
jeden Buchs im Neuen eines Buchs
Testament angezeiget selbst erkennen
soll.

wor

worden. Weil aber daran so viel gelegen ist / daß ein jeder selbst überzeuget sey / welches da sey der wahrhafftige Zweck eines jeglichen Buchs / und man gewiß in der Auslegung des ganzen Buchs fehlet / wo man nicht den rechten und eigentlichen Zweck erkennet: so wird nützlich seyn / daß man auch dieses hinzu thue / auff was Art und Weise ein jeglicher darzu gelangen könne / daß er den rechten Zweck in einem jeglichen Buch erforsche und erkenne. Und zwar ist da (1) von nöthen / daß man ein ganzes Buch mit allem Fleiß durchlese / gleichwie einer sich nicht getrauet von dem Zweck und der Absicht eines Brieffes / den er auch nur von einem guten Freunde empfähet / zu urtheilen / ehe und bevor er den ganzen Brieff durchgelesen hat; ja man muß sich nicht verdriessen lassen öftters und vielmal

mal ein einiges Buch durchzulesen /
damit man recht gewiß werde: So
man aber einmal von dem Zweck
eine rechte Gewißheit hat / hat man
darnach allezeit den Vortheil dar
vor / so oft man einen Spruch oder
Text aus demselbigen betrachtet.
(2) Es pflegen auch öftters die
Männer Gottes selbst den Zweck
ihres Buchs oder Epistel / oder
auch nur eines gewissen Stück
derselbigen / mit ausdrücklichen
Worten anzuzeigen: z. E. Jo
hannes / Cap. XX. v. 31. und Petrus
in der andern Epistel am III. v. 1.
und ist da der Zweck am allerleich
testen zu erkennen / absonderlich / wo
derselbige im Anfange / und gleich
sam im Titul des Buchs angezei
get wird: als in den Sprüchwör
tern Salomonis / Cap. 1; Die sind
die Sprüche Salomonis / des
Königes Israels / Davids
Sohns / zu lernen Weisheit
und

und Zucht / Verstand / Klugheit / Gerechtigkeit / Recht und Schlecht / daß die Alberne wißig / und die Jünglinge vernünftig und fürsichtig werden. Dergleichen deutliche Anzeigung des Zwecks geschieht auch in der ersten Epistel St. Johannis Cap. I. v. 1. 2. 3. 4. und Luc. Cap. I. v. 1. (3) Nächst diesem ist das allertürnehmste den rechten eigentlichen Zweck insonderheit in denen Episteln zu erkennen / so man fleißig Achtung hat auff die conditiones oder Schluß = Reden / welche pflegen durch einige Beschliessungs - Wörtelein / Derohalben / Nun / Darumb / u. s. f. angezeigt zu werden. Solche Conclusions oder Beschliessungs - Reden muß man erwegen / sie gegen einander halten und wohl betrachten / worinnen sie fürnehmlich überein kommen: so wird man entweder den Zweck daraus erken-

erkennen / oder so man ihn schon er-
 kannt hat / dadurch desto gewisser
 werden. Also wird in der Epistel
 an die Epheser in der conclusion
 oder Beschliessungs - Rede / welche
 enthalten ist Cap. II. v. II. und 12. der
 Zweck der ganzen Epistel (nehmlich
 daß Juden und Heyden durch Chri-
 stum ein Leib worden sind) dargestel-
 let/und auch dieses zu einem nähern
 und eigentlichern Zweck (nehmlich
 der Ermahnung zur Einträchtigkeit
 und brüderlichen Liebe) geführet / in
 der conclusion oder Beschliessungs-
 Rede / welche enthalten ist Cap. IV.
 v. 1. 2. 3. (4) Dienet sonderlich den
 Zweck eines jeden Buchs zu erken-
 nen/so man die Historischen Um-
 stände wahrnimmet/darinnen et-
 wan die Gelegenheit zu schreiben/
 oder der status controversia, das
 ist / wovon eigentlich die Frage
 und der Streit sey / angezeigt
 wird:

wird : Denn wer die Gelegenheit zu schreiben recht erkennet / der siehet auch leichtlich / welches der Zweck sey / warumb geschrieben worden. So dienen auch darzu (5) die Historischen Bücher im Alten und Neuen Testament / als in welchen sich viele Erzehlungen finden / aus welchen man nicht wenig Licht bekömmt den Zweck / so wol ganzer Bücher / als besonderer Stücke derselben / zu erkennen.

§. 37.

Der Zweck in jeden besondern Texten zu erkennen. Es ist aber keinesweges zu gedencken / als ob es genug sey nur den Zweck eines ganzen Buchs insgemein zu erkennen : sondern es wird auch öfters erfordert / daß man in einem besondern Texte einen näheren und eigentlichern Zweck erkene.

S. E. Zu welchem Ende spricht Paulus zum Römern am VII, v. 12.

Das

Das Gesetz ist je heilig / und das
 Gebot ist heilig / recht und gut?
 Antwort : Zu dem Ende / damit er
 begegne dem Einwurff der Jü-
 den / welchen er vorgebracht im vor-
 hergehenden siebenden Versicul / da
 ihn die Jüden beschuldigen mögen /
 als machte er das Gesetz zur
 Sünde ; wie sie zu solchem Ein-
 wurff hätten Unlaß nehmen kön-
 nen aus dem vorhergehenden fünff-
 ten Versicul. Ohne der Beobach-
 tung dieses besondern Zwecks kan
 das ganze siebende Capitel an die
 Römer keines weges recht verstan-
 den werden : Und also ist es auch
 mit andern Texten bewandt / daß
 man den rechten eigentlichen Zweck /
 warumb eine Sache geredet wird /
 auffß genaueste erwegen muß / so
 man von dem rechten Wort-Ver-
 stande eine wahre Gewisheit haben
 wil. Es hat aber die Beobach-
 tung des Zwecks eines ganzen
 Buchs

Buchs auch diesen grossen Nutzen /
 daß / wer diesen recht erkennet / auch
 den besondern Zweck eines jeglichen
 Textes viel leichter und gewisser er-
 kennen kan : und giebet sich dieses
 leichtere gleichsam von selbst / so man
 in der Forschung der Heil. Schrift
 täglich und unermüdet fortfähret.

S. 38.

Sedes mate-
 riarum, oder
 die Haupt-
 stellen aller
 materien zu
 erkennen.

Wo man sich nun
 hierinnen in der Furcht
 Gottes fleißig übet /
 und sich gewöhnet hat
 von keinem Text frech
 und vermessen zu urtheilen / was der
 Verstand desselbigen sey / ehe man
 des Zwecks recht versichert ist / wozu
 es geredet / oder geschrieben worden /
 da findet sich dann ein gar sonder-
 barer und grosser Nutzen / des-
 sen man in seinem ganzen Leben zur
 klaren und gewissen Erkenntniß der
 Göttlichen Wahrheit sich gar wohl
 bedienen kan : Denn dieses ist das
 kräft-

kräftigste und leichteste Mittel / daß man die sedes materiaram, das ist / diejenigen Dertter /, da eine jede materie gleichsam ihren Sitz hat /, recht erkenne. Solche sedes materiaram aber /, oder Haupt-Dertter einer jeden materie, mögen gar füglich in drey Classen abgetheilet werden /, (1) wo in einem ganzen Buche von einer materie gehandelt wird; (2) wo in einem gewissen, Stück eines ganzen Buchs oder Brieffes von, einer Sache gehandelt wird / und dieselbige Sache etwan zur gründlichen Ausführung der Haupt-Sache gehöret; (3) Wo es zwar nicht der Zweck ist / eigentlich von solcher Sache zu handeln / dieselbige aber dennoch zu einem klaren Beweis einer andern Sache gebraucher, wird. Was die erste Classe betrifft / kan man dieselben sedes materiaram zugleich wissen / so bald man den rechten Zweck eines Buchs erkennet: und bedarff darinnen keiner besondern Ausführung / sondern ein jeder darff nur in dem vorhergehenden ansehen / was für ein Zweck vor einem jeglichen Buch Neues Testaments angezeigt sey / so wird er so fort auch zu erkennen haben / was für eine Haupt-materie in einem jeglichem Buche oder Epistel abgehandelt werde. Was die andere Classe betrifft / hat man z. E. zu erkennen / daß von der Christlichen Freyheit gehandelt werde in der Epistel an die Colosser im andern Capitel / und in der Epistel an die Galater im vierdten und fünfften Capitel ;

§ Von

Von dem rechten Gebrauch der Christlichen,
 Freyheit / in der ersten Epistel an die Corin-
 thier im 8/ 9/ und zehenden Capitel / zum Rö-
 mern im 14ten Capitel in der Apostel-Geschicht
 am 5ten Capitel ; von der Rechtfertigung
 (auffer der Epistel an die Römer und Galater /
 welche sürnehmlich davon handeln) zum Ephe-
 sern am 2/ zum Philippern am 3/ &c. Was
 die dritte Classe betrifft / dienet zum Exempel /
 da in der Epistel an die Philipper im andern
 Capitel von dem Stande der Erniedrigung
 Christi gehandelt wird: welches der Apostel
 an demselbigen Orte dazu anführet / damit er da-
 durch die Philipper zur wahren Demuth / Liebe
 und Einträchtigkeith bewege; Und dennoch ist es
 ein Haupt-Ort dieser Materie / hieweil daselbst
 für andern Orten der Stand der Erniedrigung
 Christi sehr klar und deutlich beschriben wird.
 Rath für Es würde ihm ein studiosus The-
 studiosos ologia und insgemein ein jeglicher /
 Theolo- der einen gewissen Grund in der
 gia. Göttlichen Lehre aus dem Worte
 GOTTES zu erlernen begehret / sehr wohl
 rathen / so er nach diesen Classen / die Haupt-
 Derter einer jeglichen Materie ordnete / und
 ihm wohl bekandt machte. So ist es auch ein
 guter Rath / den VVolkfgangus Franzius gie-
 bet in seinem Buche de interpretatione Scri-
 pturae 8. daß man sich bestreiffen sollte in der
 heiligen Schrift eine gewisse materie auff ein-
 mal

mal gang zu lesen / und nicht die Lesung der
 Schrift nach den Capiteln einzurichten : wel-
 ches dann diesen Nutzen haben würde / daß
 man eine jegliche Materie desto gründlicher ver-
 stehen lernet / und darnach auch besser behielte/
 wo man von einer jeglichen Sache den rechten
 Unterricht aus der heiligen Schrift zu hohlen
 hätte. Hierzu kömmet das auch / wenn solche
 Haupt-Orter einer jeglichen Materie recht vor
 Augen lägen / daß alsdann ein jeglicher ihn
 gleichsam ein Systema Theologiæ aus der heili-
 gen Schrift selbst formiren / und also der Gött-
 lichen Wahrheit desto gewisser werden könnte.
 Und wäre auch dieses zu wünschen / daß inson-
 derheit Studiosi Theologiæ eine klare und deut-
 liche Anleitung gegeben würde / wie sie solten
 die heilige Schrift / so wol Altes als Neues
 Testaments / in einer solchen Ordnung lesen
 und tractiren / daß sie dadurch auff leichteste
 zu einer ordentlichen und wohlgegründeten Er-
 kenntniß der ganzen Christlichen Lehre gelange-
 ten : welches nicht allein zu grosser Gewisheit
 und Bevestigung des Gemüths in der Göttli-
 chen Wahrheit dienen / sondern auch ein rechtes
 Fürbild der heylsamen Lehre / und insonderheit
 der rechten Apostolischen Lehr- Art ihnen ins
 Herz bilden / und sie desto geschickter machen
 würde / ob dem Worte GOTTES zu halten / und
 mit recht Göttlichen Waffen gegen die Widersä-
 cher zu streiten ; ja sie würden auch dadurch be-
 wah-

wahret werden / daß sie nicht / wie leyder! die Ge-
 wohnheit ist / in ihrem Leben mehr Fleiß und Zeit
 auff allerley menschliche Schrifften wendeten / als
 auff das edle und theure Wort Gottes / welches
 doch die rechte Quelle ist / wie wir alle bekennen/
 daraus alle Weisheit muß geschöpffet werden.
 Gewißlich ist keine Hoffnung zu machen / daß eini-
 ge wahre Frucht bey allen insgemein / und inson-
 derheit bey der studirenden Jugend werde ge-
 schaffet werden / wo nicht Gottes Wort in hö-
 hern Preis und Werth kömmet / und die rechte
 wahre Theologia aus der reinen und lauteru
 Quelle selbst geschöpffet wird. So weit mag denn
 ein jegliches Buch behalten werden / so weit es
 das seinige mit beyträget die H. Schrift besser zu
 verstehen und dieselbige heylsamlich zum wahren
 seligmachenden Glauben / und desselbigen Übung
 in der Liebe Gottes und des Nächsten / anzu-
 wenden: Zu welchem Ende dann auch Gott die
 Gaben seines Geistes noch allezeit in seiner Kirche
 nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen
 zum gemeinen Nutz verleihet und austheilet;
 Demselbigen ewigen und allweisen
 Gott sey Ehre und Preis in
 Ewigkeit! Amen!

August Herman Franckens/

S.Th. Pr. Ord. & Past. Glauch.

Kurzer Auszug

Aus der

Einleitung

Zur Lesung

Der

N. Schrift/

In

Frage und Antwort

gefasst

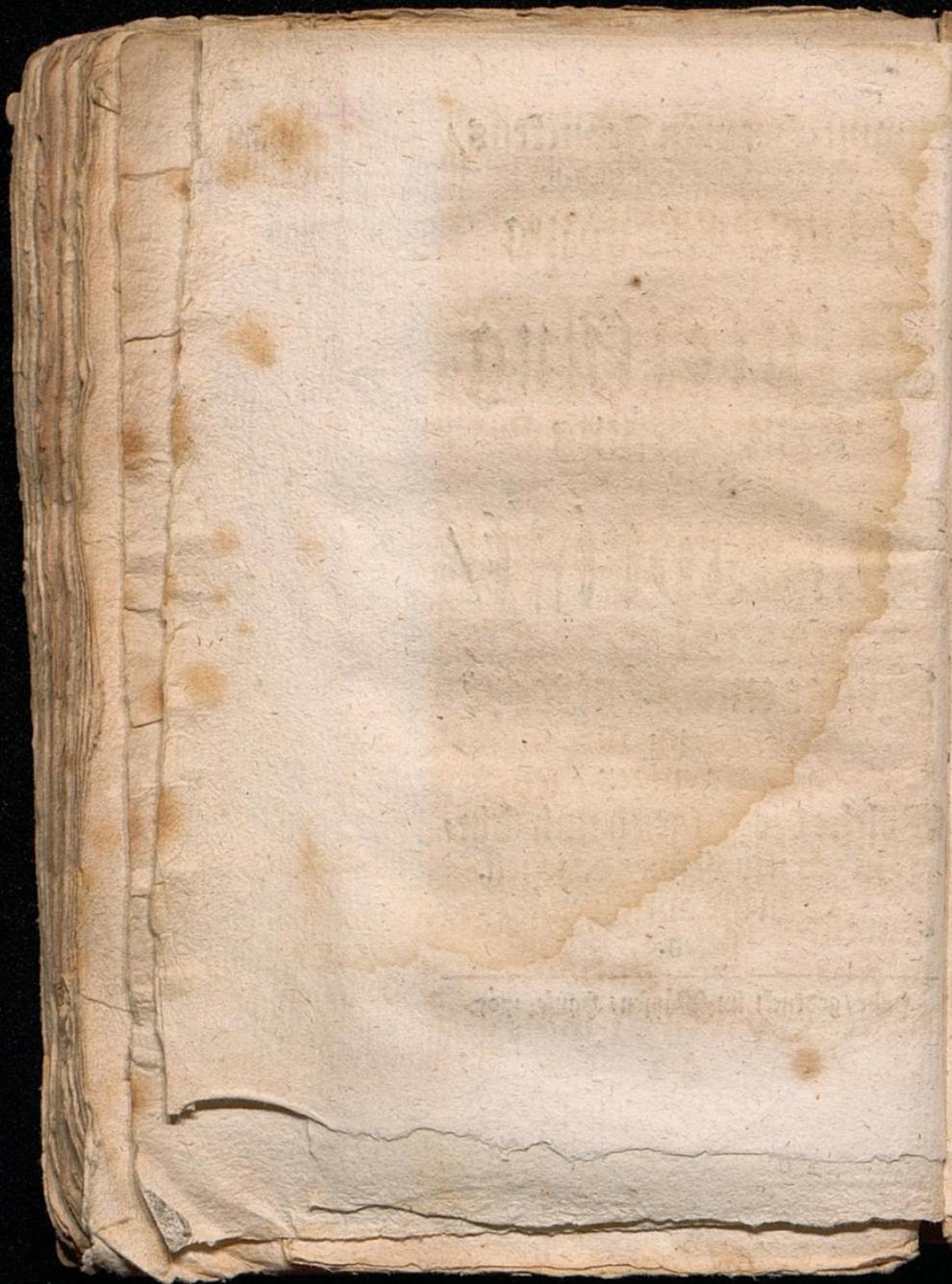
für diejenigen/

Welche die Jugend und Ein-
fältigen zur Lesung der Heil.

Schrift anführen

sollen.

Halle / gedruckt im Waisen-Hause. 1705.





An
Die liebe Schul=Ju
gend / so zu Glauche an Hal=
le im Worte Gottes un=
terrichtet wird !

Merkliebe Kinder !

Ich schencke euch hie=
mit diesen kurzen
Auszug aus meiner
in Druck gegebenen
Einleitung zur Lesung Hei=
liger Schrift : Denn umb
Eurentwillen ist derselbe also
in Frage und Antwort ge=
fasset. So wendet nun Flei=
ß

daran / daß ihr dieses weni-
ge euch wohl bekandt ma-
chet / und daß ihr auff alle
Fragen eine richtige Ant-
wort geben könnet. Nicht
fordere ich von euch / daß
ihr dieses nur von Wort zu
Wort herbeten lernet / son-
dern daß ihr darauff mer-
cket / und den rechten Ver-
stand davon fasset : Das
wird euch denn dazu dienen /
daß ihr hinfüro die Bibel /
und insonderheit euer Neues
Testament / mit desto besse-
rem Nutzen lesen könnet.
Wenn ihr nun fein von Ju-
gene auff die H. Schrift
ler-

lernet : so wird euch dieselbi-
ge unterweisen zur Selig-
keit durch den Glauben
an Christum IESUM.

Das wäre meine Freude /
Wenn ihr GOTTES Wort
sein lieb hättet / und gern da-
mit umbgienget ; daß ihrs
von Herzen betrachtetet /
und der Weißheit immer
weiter nachforschetet / und
ihr nachschleichet / wo sie hin-
gehet / und gucketet zu ihrem
Fenster hinein / und horche-
tet an der Thür. (Syr. XV.)

Denn so würdet ihr seyn wie
die Bäume / an den Wasser-
bächen gepflanzet. (Pf. I.)
ihr würdet wachsen wie die

Rosen an den Bächlein / süß-
 sen Geruch von euch geben /
 wie Weyrrauch / blühen wie
 die Lilien / und wohl riechen
 (Sir. 40.) Glaubet mir lie-
 be Kinder / daß kein elender
 Mensch ist / als der aus dem
 Worte Gottes keinen gu-
 ten Grund in sein Herz ge-
 fasset: Hingegen wenn ihr
 nichts habet in eurem gan-
 zen Leben / als GOTT und
 sein Wort und euch daran
 haltet von ganzen Herzen /
 so seyd ihr die glückseligsten
 unter allen Menschen; Denn
 alles andere / was in der
 Welt ist / hat keinen Be-
 stand / aber Gott und sein
 Wort

Wort bestehet ewiglich.
 Wenn ihr Gottes Wort
 von Herzen lieb habet; so
 werdet ihr weise und ver-
 ständige Leute werden / die
 sich selbst wohl regiren / und
 allen andern guten Rath
 geben können: Wenn ihr mit
 allem Ernst darnach thut;
 so wird euch Niemand durch
 Menschen: Lehre betrügen /
 noch auff irgend einigen
 Irrweg führen / sondern
 ihr werdet vielmehr andere
 von ihren Irrwegen befeh-
 ren / Gott wird in euch wohnen
 und wandeln / und wird Seg-
 gen geben zu allem euren Vor-
 nehmen; Ihr werdet euch für

keiner Noth fürchten dürfen /
 und werdet andere in ihrer
 Noth trösten und stärken kön-
 nen. So sehet denn zu / liebe Kin-
 der / daß ihr mir folget mit auff-
 richtigen Herzen: Denn Gottes
 Gerichte sind nahe. So verbessert
 ihrs nun / was die Alten verder-
 bet haben : damit ihr dem Zorn
 Gottes entfliehet. Macht ja
 nicht voll das Maas eurer Vä-
 ter : sonst werdet ihr eure und ih-
 re Sünde tragen müssen. Su-
 chet den **HERN** von ganzem
 Herzen : so werdet ihr seine
 Söhne und Töchter seyn / und
GOTT wird euer schonen / wie
 ein Mann seines Kindes schonet.
 O wie wünsch ich euch dieses von
 ganzem Herzen ! **GOTT** gebe
 es euch ! Amen !
 Amen !



In Jesu Namen ! Amen !

§. 1.

1. Worauff hast du unter andern zusehen / wenn du die Heil. Schrift mit rechtem Nutzen und zu deiner Erbauung lesen und betrachten wilt?

Antwort :

Auff den eigentlichen End, Zweck / warumb ein jedes geredet und geschrieben sey.

§. 2.

2. Woraus lernet man denn den Zweck und die Absicht des Heil. Geistes in einem jeden besondern Text erkennen ?

Wenn man sich den Zweck und die Absicht eines jeglichen Buchs deutlich vor Augen stellet.

§. 3.

3. Welches ist der Zweck der ganz
a 5 ganz

§§ (10) §
gangen heil. Schrift? Oder zu
was Ende hat uns Gott die
H. Schrift gegeben?

Das lehret uns Paulus zum
Röm. 15 / v. 4. und 2. Tim. 3 / v. 15.
16. 17.

S. 4.

4. Wornach kan man die Heil.
Schrift wol eintheilen?

(1) Nach ihrem Inhalt / und (2)
nach ihren Büchern.

5. Wi wird denn nun die
Schrift ihrem Inhalt nach
getheilet?

In Gesetz und Evangelium.

6. Stehet denn das Gesetz nur
allein im alten Testa-
ment?

Nein / sondern beydes im Alten und
Neuen Testament.

7. Stehet aber etwa das Ev-
angelium nur im Neuen
Testament?

Nein /

33 (II) 58

Nein / sondern es ist beydes im
Neuen und Alten Testament zu fin-
den.

8. Was ist denn das Gesetz für
eine Lehre ?

Es ist eine Lehre Gottes von alle
dem / was GOTT will von uns ge-
than und gelassen haben.

9. Was ist das Evangelium für
eine Lehre

Es ist die Lehre von der grossen
Gnade Gottes in Christo Jesu /
deren wir durch den Glauben theils-
haftig werden.

10. Warum heisset aber jene
Lehre Gesetz ?

Weil uns GOTT darinn sehet /
was unsere Pflicht und Schuldigkeit
sey gegen Ihn und den Nächsten.

11. Warum denn diese Evan-
gelium ?

Weil es ist eine fröliche und er-
freuliche Botschaft und Verkündi-
gung.

12. Wovon wird nun mit einem Wort im Evangelio gehandelt?

Von der Liebe Gottes gegen uns.

13. Wovon aber im Gesetz?

Von unserer Liebe gegen Gott und den Nächsten.

S. 5.

14. Hat denn jegliches Theil der Schrift / Gesetz und Evangelium / wieder seinen besondern End-Zweck?

Ja / einen andern Zweck hat das Gesetz / einen andern das Evangelium.

15. Warum und zu was Ende hat uns denn Gott das Gesetz gegeben?

(1) Zur äußerlichen Zucht in dem gemeinen Leben / 1. Tim. I, 9. 10.

(2) Zum Spiegel / daraus wir unsere Sünde und Gottes Zorn über dieselbe erkennen möchten;

(3) Zu

(3) Zu einem Zuchtmeister auff
Christum / Gal. 3, 24.

(4) Zur Regel und Richtschnur
unfers ganzen Lebens / Ps. 119 / 105.

16. Hat man nicht einen kurzen
Auszug des Gesetzes ?

Ja / die heiligen zehen Gebote sind
ein kurzer Auszug desselben.

17. Hat denn auch wol ein jeg-
lich Gebot insonderheit seinen ge-
wissen besondern Zweck / nach
welchem es muß verstanden
und erkläret werden ?

Ja freylich. Besiehe D. Speners
Catechismus, Fragen aus dem ersten
Hauptstück von den Heiligen zehen
Gebotten.

18. Welches ist der Zweck des
Evangelii ?

Daß wir gläuben / JESUS sey
Christus der Sohn GOTTES : und
daß wir durch denselben Glauben
das Leben haben in seinem Namen /
Joh. 20 / 31.

19. Wie wird die Schrift ihren Büchern nach eingetheilt?

In die Bücher des Alten und Neuen Testaments.

20. Welche unter beyden sind den wol am kläresten und deutlichsten?

Die Bücher des Neuen Testaments.

21. Was schliessest du wol hieraus?

Daß es gut sey / wenn man sich das Neue Testament zu erst wohl bekandt machet / als welches zu dem Alten der Schlüssel ist.

22. Soll man aber daß Alte Testament nicht auch lesen?

O ja / ein jegliches in seiner Ordnung.

23. Warumb kan man denn das Alte Testament nicht wol zurück setzen?

(1) Weil

(1) Weil darinn eben so wol Gottes Wort stehet / als im Neuen :

(2) Weil das Alte im Neuen immer angeführet wird / und sich dar auff beziehet.

§. 7.

24. In wie vielerley Bücher wird das Neue Testament abgetheilet ?

In dreyerley : (1) in die Historischen ; (2) in die Episteln / das ist / Briefse / oder Sendschreiben der Apostel ; und (3) in ein Prophetisches Buch.

25. Welches sind die Historischen ?

Die 4. Evangelisten und die Apostel-Geschichte.

26. Welches sind die Brieffe der Apostel ?

Die Episteln Pauli
 an die Römer /
 2. an die Corinther /
 an die Galater /

an

23 (16) 24

an die Epheser /

an die Philipper /

an die Colosser /

2. an die Thessalonicher /

2. an den Timotheum /

an Titum /

an Philemon /

an die Hebreer /

2. Episteln Petri /

3. Episteln Johannis /

die Epistel Jacobi /

die Epistel Judä.

27. Sind denn die Epistel Pauli auch in solcher Ordnung der Zeit geschrieben / wie sie unter den Büchern Neues Testaments auff einander folgen?

Nein.

28. Welche Brieffe hat Paulus wol zu erst geschrieben?

Die beyden Brieffe an die Thessalonicher.

29. Welc

29. Welche Epistel ist die letzte
gewesen?

Die 2. Epistel an Timotheum.

30. Welches ist das Prophe-
tische Buch?

Die Offenbarung S. Johannis.

S. 8. 9.

31. Welches ist denn der End-
Zweck und die Absicht aller Ev-
angelisten?

Zu beschreiben / was JESUS an-
gefangen beydes zu thun und zu leh-
ren bis an den Tag / da er aufge-
nommen worden: daß wir dadurch
möchten an Jhn glauben und selig
werden / Ap. Gesch. I / 1.

32. Was hat Lucas vor andern
bey seinem Evangelio zum
Zweck gehabt?

Alles in richtige Ordnung zu
bringen / wie eins nach dem andern
erfolget: und also auch ausführli-
cher

cher ein und anders zu beschreiben.

33. Was hat Johannes für ein
Absehen mit seinem Evange-
lio gehabt?

Zu beweisen die göttliche Natur
unfers HERRN JESU : welche zu sei-
ner Zeit von etlichen geleugnet wur-
de / Joh. 20 / 31.

S. 10.

34. Was folget nun aus diesem
angezeigten allgemeinen und be-
sondern Zweck der vier Ev-
angelisten?

1. Daß man aus demselben das
Leben unfers HERRN JESU
Christi ihm bekandt machen soll ;
weil es GOTT nicht vergeblich durch
vier seiner getreuen Zeugen auffge-
zeichnet hat :

2. Daß man daraus seinen Glau-
ben an den HERRN JESUM
und die Hoffnung des ewigen Lebens
recht gründen und befestigen soll.

3. Daß

3. Daß man solchen seinen Glauben desto eifriger in der Nachfolge des HErrn Jesu beweisen soll :

4. Daß man die Übereinstimmung der Evangelisten hochachten soll :

5. Daß man insonderheit sich in der Lehre von der Person und dem Amte unsers HErrn Jesu Christi recht gründen und befestigen soll.

S. II.

35. Was gehöret mehr für ein Buch zu den Historischen Büchern des Neuen Testaments ?

Die Apostel Geschicht.

36. Wer hatt denn dieselbe beschrieben ?

Der Evangelist S. Lucas.

37. Werden denn aller und jeder Apostel ihre Geschichte darinn beschrieben ?

Nein / sondern nur die Geschichte

te

te Petri / am meisten aber des Apo-
stels Pauli.

38. Zu was Ende ist denn dieses
Buch geschrieben worden ?

Daß wir daraus die Lauterkeit
des ersten Christenthums in Lehr
und Leben erkennen und derselben nach-
kommen möchten.

39. Was folgen für Bücher
auff die Historische ?

Die Brieffe des Apostels Pauli /
und insonderheit die Epistel an die
Römer.

S. 12.

40. Was hat man insgemein
aus Pauli Brieffen zuler-
nen ?

(1) Seinen Ernst die Lehre vom
wahren seligmachenden Glauben zu
treiben :

(2) Seine herzhliche und recht
mütterliche Liebe gegen die Gemein-
den :

(3) Sei-

(3) Seine grosse Weisheit / Behutsamkeit und Fürsichtigkeit das Gute zu erhalten und die Mißbräuche zu bestraffen.

41. Was für ein Capitel aus dem Neuen Testament kan einem vor andern dienen den Inhalt der Brieffe Pauli recht zu verstehen ?

Das funffzehende Capitel der Apostel · Geschichte.

S. 13.

42. Sage mir nun / was ist der End-Zweck und Absicht der Epistel an die Römer ?

Daß man daraus lerne / wie so wol Jüden als Heyden / ehe sie zu Christo kommen / alle unter der Sünde und dem Zorn Gottes liegen / und gerecht werden ohne des Gesetzes Werck allein durch den Glauben.

43. Wo ist dieser Zweck des Apo-

Apostels kurz zusammen gefasset?

Im dritten Capitel im 23/ 24/ 25/ und 26sten vers.

44. Sollte denn Paulus diesen Zweck auch wol noch haben in dem 9/ 10/ 11/ Cap. dieser Epistel.

Allerdings ist dieses auch daselbst sein eigentlicher und fürnehmster Zweck.

45. Handelt denn Paulus nur allein in dieser Epistel vom Glauben?

Nein / sondern auch von den Früchten desselben / wie er auch in den übrigen Brieffen thut.

46. Was folget aber aus fleißiger Beobachtung des Zwecks dieser Epistel?

(1) Daß wir uns daraus im Grunde unserer Seeligkeit recht befestigen und gründen können ;

(2) Daß

(2) Daß wir dieselbe zur Widerlegung und Verwahrung der Päbstlichen und anderer Irrthümer gebrauchen können :

(3) Daß wir daraus die Ordnung der Befehung des Menschen und die rechte Quelle aller wahren Gottseeligkeit lernen können.

§. 14.

47. Welche Epistel folget auff die an die Römer ?

Die erste Epistel an die Corinthen.

48. Durch wessen Dienst waren denn die Corinthen erst zu **GOTT** bekehret worden ?

Durch den Dienst Pauli : wie zu sehen aus Ap. Gesch. 18 / v. 9. 10. 11.

49. Blieben sie aber in einem so feinen Zustand / als der Apostel bey ihnen Anfangs durch **Gottes Gnade** angerichtet hatte ?

Nein /

Nein / sondern sie fielen in unterschiedliche Irrthümer und Sünden.

50. Welches war wol der Haupt-Irrthum ?

Daß etliche waren / die da sagten : Die Auferstehung der Todten wäre nichts / c. 15.

51. Was für Laster giengen denn im Schwange ?

Hoffart / Zanck / Hurerey / Proceße / Mißbrauch der Christlichen Freyheit / und des Heil. Abendmahls und andere mehr.

52. Was ist nun wol der Endzweck dieser Epistel ?

Daß er diese anfänglich zu Christo bekehrte aber wiederumb sehr zerüttete Gemeine wiederumb in Ordnung bringen / und zu wahrer Christlichen Liebe untereinander und zur lautereren Erkänntniß der göttlichen Wahrheit leiten möge.

53. Was haben wir denn aus dem

dem

dem Zweck dieser Epistel vornehmlich zu sehen?

(1) Die grosse Liebe des Apostels / durch welche er in grosser Geduld die Gebrechen dieser Gemeine getragen / und sie gebessert hat :

(2) Mit welcher Liebe / Geduld und Weisheit wir uns noch jeho gegen alle Irrige und Verführte bezeigen sollen.

S. 15.

53. Was für eine Epistel folget auff die erste an die Corinthen?

Die andere Epistel an die Corinthen?

54. Was hat Paulus für einen Zweck in dieser Epistel?

(1) Daß er diejenigen / so sich zu wahrer Busse aus seinem ersten Schreiben hatten erwecken lassen / wiederumb auffrichte und tröste :

(2) Daß er sich gegen die falsche Apostel vertheidige :

b

(3) Daß

(3) Daß er die Bösen und Hartnäckigen unter den Corinthern noch ferner bestraffe.

(4) Alle insgesammt ermahne und bessere.

55. Was lernen wir aus dem Zweck dieser Epistel?

Die hohe Liebe / Sanftmuth / Weisheit und Geduld / auch den Christlichen Eiffer des Apostels Pauli / darinn wir ihm nach zu folgen haben.

S. 16.

56. Was folget für eine Epistel auff diese?

Die Epistel an die Galater.

57. Mit welcher Epistel kömmt dieselbe ihrem Haupt = Zweck nach am genauesten überein?

Mit der Epistel an die Römer.

58. Sage mir / was ist denn der Haupt = Zweck des Apostels in dieser Epistel?

Daß er die verführten Galater wie

wieder zu recht bringe / und sie so wol zur Reini^gkeit in der seeligmachenden Lehre von Glauben / als auch zur wahren Liebe und Einträchtig^gkeit im Leben anweisen möge.

59. Worzu nuket uns die Beobachtung dieses Zwecks ?

(1) Daß wir lernen wie viel an der Reini^gkeit und Lauterkeit der Lehre gelegen sey ; c. 1 / v. 8. 9 :

(2) Wie der Grund unserer Seeligkeit allein sey in Christo Jesu / und in dem Glauben an Ihn :

(3) Mit welcher Liebe / Sanftmuth und Ernst denen Verführten zu begegnen sey :

(4) Wie die Lehre von der Rechtfertigung also vorzutragen sey / daß dadurch weder zu einer Pharisäischen Werck- Gerechtig^gkeit / noch zu einiger Epicurischen Sicher^gheit Anlaß gegeben werde.

S. 17.

60. Nun folget die Epistel an
b 2 die

die Epheser : wodurch ist Paulus veranlasset worden / diese Epistel zu schreiben ?

Diemeil die bekehrten Jüden und Heyden sich nicht wohl mit einander vertragen konnten.

61. Woher entstand denn zwischen ihnen die Uneinigkeit und der Zwiespalt ?

Diemeil die Jüden die Heyden nicht für Brüder erkennen wollten / wo diese sich nicht dem Gesetz unterwürffen.

62. Was ist also der Zweck des Apostels in dieser Epistel ?

Der Apostel will damit beweisen / daß der Unterscheid / so im Alten Testament zwischen Heyden und Jüden gewesen / durch Christum aufgehoben sey : und daß sie beyderseits einen geistlichen Leib machten / dessen Haupt Christus wäre / Cap. 2 / v. 11. sqq. Cap. 4. sqq.

63. Was lernen wir aus solchen

chen

chem erkandten Zweck dieser Epistel?

(1) Die allgemeine Liebe Gottes über Jüden und Heyden:

(2) Den Grund aller wahren Liebe und Einträchtigkeit / nemlich die Gemeinschaft der Gnade JESU Christi:

(3) Unsere Pflicht den Frieden der Gemeine Gottes / so viel an uns ist / ohne Verletzung der göttlichen Wahrheit zu suchen / und zu befördern.

S. 18.

64. Was für eine Epistel folgt nun?

Die Epistel an die Philipper.

65. Wo war Paulus damals als er diesen Brieff schrieb?

Zu Rom im Gefängniß.

66. Durch wen hat Paulus diesen Brieff an die Philipper gesandt?

Durch den Epaphroditum; welcher

cher ein Lehber und Diener war bey den Philippem / die ihn nach Rom gesandt hatten Paulum zu besuchen / und ihm eine Steuer zu bringen.

67. Was hatte denn dieser Epaphroditus von dem Zustand der Philipper dem Apostel Paulo gesagt?

Daß sie im Glauben standhafftig geblieben wären / obgleich etliche falsche Apostel sie hätten irre machen wollen.

68. Was ist nun wol der Zweck des Apostels in diesem Brieffe?

Daß er die Philipper [a] im Glauben stärke / [b] zur Liebe / Einigkeit und Demuth ermahne / [c] für die falschen Apostel sie warne / [d] zur Freude in dem HErrn sie erwecke / und [e] für die übersandte Steuer durch den Epaphroditum danken möchte / den er ihnen [f] auff's treulichste anbefiehet.

69. Was

69. Was sehen wir hleraus zu
unserm Nutzen?

Die brünstige Liebe und grosse
Sorgfältigkeit des Apostels für die
Philipper sie in dem guten zu er-
halten / und für aller Verführung zu
bewahren.

S. 19.

70. Auff die Epistel an die Co-
losser zu kommen: so sage mir /
wer hatte die Colosser zu erst
zu Christo bekehret?

Der Epaphras, Cap. I, v. 7.

71. War denn Paulus sonst die-
sen Leuten vom Angesicht nicht
bekandt?

Nein / sie hatten seine Person im
Fleisch nicht gesehen / Cap. 2. v. 1.

72. Wie kommt er denn dazu /
daß er an sie schreibet?

Sein Apostolisches Ambt brachte
es also mit sich / Cap. 1 / v. 27. 29.

73. Was ist aber sein Zweck in
dieser Epistel?

b 4

Der

Der Apostel will sie dadurch so wol in der reinen Lehre des Glaubens als in einem gottseligen Wandel stärken / und sie für den Irthümern der falschen Apostel und aller fleischlichen Sicherheit bewahren.

74. Wozu kan uns die Beobachtung dieses Zwecks nutzen ?

(1) Zur Hochachtung dieser Epistel : als darinn der rechte Grund des Christenthums und dessen ganze Ordnung herrlich ausgeführet wird ;

(2) Zu besserer Erkenntniß des Unterscheidens / wenn Paulus von denen Jüden (als Cap. I / v. 13. 20.) und wenn er von den Heyden (als Cap. I / v. 21.) redet.

75. Mit welcher Epistel kömmt diese sonst am nächsten überein ?

Mit der Epistel an die Epheser.

S. 20.

76. Was für ein Briefff folget auff den an die Colosser ?

Die

Die erste Epistel an die Thessaloni-
cher.

77. Was ist der Zweck des Apo-
stels in dem Brieff an die
Thessalonicher?

Der Apostel hat sie dadurch zur
Beständigkeit im Glauben / in der
Liebe und in der Geduld erwecken / in
ihren Verfolgungen sie trösten / und in
einigen nöthigen Stücken der Christli-
chen Lehre sie unterrichten wollen.

78. Was waren dis für Stücke?

Die Lehre von der Zukunfft Chri-
sti : von der Ordnung in der Auffe-
stehung der Todten : von Brüderli-
cher Liebe und Demuth ; die sie un-
ter einander / fürnemlich aber gegen
die Lehrer beweissen sollten.

79. Wo lesen wir sonst im Neu-
en Testament von den Thessa-
lonichern?

Im 17. cap. der Apostel-Geschicht.

80. Was haben wir für Nutzen.

§ (34) §
aus der Beobachtung dieses
Zwecks?

Wir können daraus die heiligen
Bewegungen des Geistes Gottes
in seinem Herzen / sonderlich seine
Liebe und Treue gegen diese Gemein-
de für andern erkennen lernen.

§. 21.

81. Was ist der Zweck Pauli in
der andern Epistel / so auff die
erste folget?

(1) Daß er die Lehre von der Zu-
kunft Christi ihnen noch deutlicher
erkläre und vorstelle:

(2) Daß er sie in denen anhaltens-
den Verfolgungen trösten / und

(3) Diejenigen / welche unordent-
lich wandelten / bestraffen möchte.

82. Was lernen wir aus diesem
Zweck Pauli?

(1) Wie die göttliche Wahrheit
leichtlich auff einen un rechten Ver-
stand gezogen werden könne; und wie
man in solchem Fall den Schwachen
zu Hülffe kommen müsse:

(2) Daß

(2) Daß auch bey dem besten Zustand einer gemeine eine Unordnung entstehen könne; und wie man derselben sorgfältig vorbauen solle.

S. 22.

83. Hierauff folget nun die erste Epistel an den Timotheum: sage mir erst/ wer war dieser Timotheus?

Er war ein Bischoff zu Ephesus.

84. Zu was Ende hat nun Paulus diese Epistel an ihn geschrieben?

Daß er wissen möchte/ wie er wandeln sollte in dem Hause Gottes: welche ist die Gemeinde des lebendigen Gottes/ c. 3/ v. 14. 15.

85. Wie hat man denn diese Epistel anzusehen?

Als die schönste und beste Kirchen-Ordnung: nach welcher alle andere geprüffet werden müssen.

86. Was hat man für Nutzen das

davon / wenn man den Zweck
dieser Epistel sammt dem Inn-
halt fleißig bedencket ?

(1) Haben alle Lehrer daran einen
Spiegel : ob sie ihr Ambt in göttlicher
Ordnung führen oder nicht :

(2) Siehet man daraus / daß die
Weisheit eine besondere Gabe Got-
tes sey :

(3) Kan man aus dieser Epistel
treue Knechte GOTTES von denen /
so dem Bauche dienen / nnterscheiden
lernen.

S. 23.

87. Was hat man von der an-
dern Epistel an den Timotheum
insonderheit zu mercken ?

Daß solche die beste sey / welche
Paulus in seinem Leben geschrieben
hat : wie zu sehen aus Cap. 4 / v. 6.
7. 8.

88. Wo ist dieser Brieff geschrie-
ben ?

Im gefängniß zu Rom.

89. Wie

SS (37) SS

89. Wie hat man denn diese Epistel wol anzusehen?

Als einen lieblichen Schwanen-
Gesang / oder als ein Testament des
Apostels Pauli.

90. Was ist aber sein Zweck in
diesem Brieffe?

Er will den Timotheum ermah-
nen / daß er auch nach seinem Tode bey
der heylsamen Lehre bleiben / und sich
keine Leiden darin abwendig machen
lassen sollte.

91. Wozu kan die Beobach-
tung dieses Zwecks in dieser
Epistel nutzen?

Daß man dieselbe in desto höhern
Werth halte: als die aus mancherley
Erfahrung an einen wohlgeübten
Knecht Gottes aus dem rechten Mär-
tyrer-Geist von Paulo kurz vor seinem
Ende geschrieben ist.

S. 24.

92. Was folget hierauff für eine
Epistel?

b 7

Die

Die Epistel an den Titum.

93. Wer war Titus?

Ein Bischoff in der Insul Creta.

94. Was hat diese Epistel für einen End-Zweck?

Eben denselben / der oben von der 1. Epistel an den Timotheum ist angezeigt worden: daher wir sie auch als eine kurze Kirchen-Ordnung ansehen mögen.

95. Worinn ist sie aber eigentlich von jener Epistel unterschieden?

Daß er hier unterschiedliches nach dem besondern Zustand der Cretenser einrichtet / C. I / v. 10. 11.

96. Was lernen wir hieraus?

(1) Daß man aus der Vergleichung dieser beyden Episteln eine jegliche desto besser verstehen könne:

(2) Daß nach den besondern Umständen einer Gemeinde / Stadt oder ganzen Landes auff eine Sache öfters

§ (39) §

ters mehr an dem einen als an dem andern Ort gesehen werden müsse.

§. 25.

97. Sage mir nun auch / was der Zweck sey der Epistel Pauli an den Philemon ?

Paulus sucht dadurch den Philemon zu bewegen / daß er seinen Knecht den Onesimum, der von ihm gelaufen war / und ihn etwas entwant / in Liebe wieder auff und annehmen möchte / als der sich rechtschaffen zu GOTT bekehret hätte.

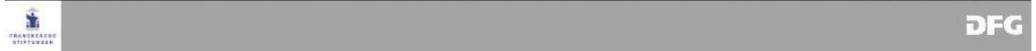
98. Was lehret uns der Zweck dieser Epistel ?

Wie auch äusserliche Dinge / wenn sie von einem Christen gehandelt werden / ein Zeugniß geben sollen des Glaubens / der Liebe / Demuth / Sanftmuth und anderer Christlichen Tugenden.

§. 26.

99. Ist noch eine Epistel übrig / die Paulus geschrieben hat ?

Ja / die Epistel an die Ebreer.



100. Womit willst du beweisen /
daß Paulus diese Epistel ge-
schrieben habe ?

(1) Aus dem 15. und 16. vers. der 2.
Ep. Petri; Darinn Petrus gedencket /
daß Paulus einen Brieff an die He-
bräer geschrieben hätte :

(2) Aus dem 13. Cap. v. 23.

(3) Aus der Vergleichung der 2.
Thessal. 3. 17. und des 13. Cap. v. 25 /
dieser Epistel.

101. Leget denn Paulus in dieser
Epistel den ersten Grund der
Christlichen Lehre ?

Nein / c. 6 / v. 1.

102. Zu welchem Ende aber hat
Paulus diesen Brieff ge-
schrieben ?

Daß die unbeständigen Hebräer
gestärcket und besser unterrichtet / hin-
gegen für dem Abfall vom Glauben
möchten bewahret werden.

103. Wie hat man sonst diese E-
pistel anzusehen ?

Als die beste Auslegung des 3. Buchs
Mosis : und als eine ausbündige An-
weisung zum rechten Verstand des
Altten Testaments.

104. Wozu nützet diese Epistel
umb des angeführten Zwecks
willen?

(1) Daß man desto besser erkenne /
wie der Inhalt dieser Epistel sich über
die ganze Christliche Lehre gleichsam
ausbreite :

(2) Wie wir gegen die Jüden aus
dem Altten Testament den Beweß der
Christlichen Lehre führen sollen.

§. 27. 28.

105. Was folgen für Brieffe auff
die Episteln Pauli?

Die 2. Episteln Petri.

106. An wen sind sie geschrieben?
An die gläubige Jüden/ welche unter
den Heyden hin und her zerstreuet wa-
ren / c. I. v. I.

107. Was ist der Zweck Petri in
der ersten Epistel?

(1) Die Jüden in ihren Verfol-
gun

gungen und Trübsalen zu trösten :

(2) Dieselbe zur Beständigkeit des Glaubens und eines gottseligen Wandels anzumahnen.

108. Wozu dienet die Beobachtung dieses Zwecks ?

(1) Daß man diesen Brieff zu einem herrlichen Trost in allerley Verfolgung /

(2) Zu einer kräftigen Auffmunterung unter aller Trübsal seine Christen Pflicht nicht zu versäumen / anwende.

§. 29.

109. Was ist der Zweck Petri in seiner andern Epistel?

(1) Daß er die Gläubigen für seinem Abschiede zum rechtschaffenen Wesen in Christo nochmahls möchte ermahnen / E. 1 / v. 12. 13. 14. 15 :

(2) Daß er auch dieselbe für aller Verführung der falschen Geister und Spötter möchte warnen / E. 3 / v. 1 / sq.

110. Wie hat man also diese Epistel anzusehen ?

Als

Als einen lieblichen Schwanen
Gesang und Testament des Apostels
Petri.

III. Wozu nuket aber die An-
merkung des angezeigten
Zwecks dieser Epistel?

(1) Daß man diese Epistel ihm umb
so viel mehr lasse empfohlen seyn; als
darinnen Petrus seinen letzten Wil-
len umb so viel klarer und deutlicher
eröffnet:

(2) Daß man die beyden Haupt-
stücke dieser Epistel / nehmlich die Er-
mahnung zum rechtschaffenen Wes-
sen / und die Warnung für aller Ver-
führung desto besser von einander
unterscheiden / und zur Erbauung an-
wenden lerne.

S. 30.

112. Welches Apostels Brieffe
folgen auff die 2. Episteln
Petri?

Die drey Episteln S. Johannis.

113. Was ist der Zweck der er-
sten Epistel?

Daß

Daß er zeigen möge / daß in Jesu ein recht
schaffen Wesen sey / und der Glaube durch die
Liebe müsse thätig seyn / so man sich Christi und
seiner Herrlichkeit erfreuen wolle.

114. Was ist der Nuze von angezeig-
tem Endzweck?

Daß man diese Epistel als eine rechte Be-
schreibung des thätigen und wahren Christen-
thums ansehe : und in der größtesten Einfältig-
keit die größteste Krafft und Weisheit Gottes
erkennen lerne : und Licht und Finsterniß von ein-
ander desto besser unterscheide.

§. 31.

115. An wen hat Johannes die andere
Epistel geschrieben?

An eine gottselige Frau und ihre Kinder.

116. Was ist der Zweck solches
Brieffes?

(1) Zu ermahnen zur Liebe und zum gottseli-
gen Wandel:

(2) Für aller Verführung zu warnen.

117. Wozu dienet uns die Beobach-
tung solches Zwecks?

Wir haben daran ein Exempel / wie man in
Brieffen kürzlich und einfältig seinen Neben-
Christen erbauen solle.

§. 32.

118. An wen ist die dritte Epistel Jo-
hannis geschrieben?

An

In Gajum/ einen Aeltesten.

119. Was ist der Zweck dieses Brieffes?

Daß er darinn dem Demetrio ein gut Zeugniß geben möchte bey dem Gajo.

120. Zu was Ende gibt er dem Demetrio ein solch gut Zeugniß?

Daß er von dem Gajo aufgenommen werden möchte.

121. Wodurch suchet er denn den Gajum hiezu zu bewegen?

(1) Daß er seine Liebe und Gast-Freyheit lobet:

(2) Daß er sich über den Diotrepheß/ der keine Gast-Freyheit übet/ beklagete.

122. Was lehret uns die Beobachtung dieses Zwecks?

[1] Den rechten Gebrauch der Lobe-Brieffe:

[2] Der edlen Jugend die Gast-Freyheit bey den ersten Christen vorzustellen.

§. 33.

123. Was folget ferner für eine Epistel?

Die Epistel Jacobi.

124. Was ist der Zweck dieser Epistel?

(1) Die Gläubigen unter der Verfolgung zu kräften:

(2) Die lauen und kaltfinnigen Christen/ welche

chs

che sich mit dem Munde des Glaubens rühmten und doch dessen Früchte nicht bewiesen / zu bestraffen :

(3) Dieselbe zu einem ernstlichen und thätigen Christenthum zu ermahnen und auff zu muntern.

125. Was lehret uns die Beobachtung dieses Zwecks ?

(1) Daß Jacobus mit Paulo leicht könne vereiniget werden / wo jener diesem zu widersprechen scheint :

(2) Daß dieses ein Brieff sey für die heutigen Lutheraner / welche sich insgemein des Glaubens und der Gnade Christi trösten / und doch dabey in allen Sünden und Lastern stecken.

S. 34.

126. Welches ist der letzte Brieff im Neuen Testament ?

Die Epistel S. Judas.

127. Ist denn dieses der Judas Ischarioth / der Christum verrieth ?

Nein / sondern der Judas Jacobi / dessen gedacht wird Joh. 14 / v. 22. Ap. Gesch. 1 / v. 13.

128. Mit welcher Ep. N. T. kömmt diese am nächsten überein ?

Mit der andern Epistel S. Petri.

129. Was ist der Zweck des Apostels in diesem Brieffe ?

Zu ermahnen zur beständigkeit im Glauben und

und zum heiligen Wandel / wieder die / so die Gnade Gottes auff Muthwillen zogen.

130. Was kan man aus angezeigtem Zweck insonderheit sehen ?

Die Harmonie und recht göttliche Uebereinstimmung der Apostolischen Lehre.

§. 35.

131. Zu der dritten Classe der Bücher des N. T. gehörete ein Prophetisches Buch : welches ist dasselbe ?

Die Offenbarung S. Johannis / oder die Offenbarung Jesu Christi.

132. Was ist der Endzweck dieses Buchs ?

Gott hat der streitenden Kirche damit zeigen wollen / wie es ihr ergehen sollte bis zu der Zukunft ihres Heylandes : und wessen sie sich bey derselben würde zu erfreuen und zu trösten haben.

133. Wozu dienet uns die Beobachtung dieses Zwecks ?

(1) Daß wir in allen Kampff gegen den Teufel / die Welt und unser eigen Fleisch / dieses Buchs heylsam uns gebrauchen lernen :

(2) Daß wir Gott fleißig umb den Geist der Weisheit und der Offenbarung anrufen / die in diesem Buch der Offenbarung enthaltene Geheimnisse mit erleuchteten Augen des Verständnisses einzusehen.

§. 36.

134. Du hast mir nun bisher gesagt / was eines jeden Buchs im Neuen Testament Zweck und Absicht sey; Sage mir nun: Auff was Art und Weise ein jeglicher dazu gelangen könne / daß er den rechten Zweck in einem jeglichen Buche erforsche und erkenne?

[1] Ist nöthig / daß man ein ganzes Buch mit allem Fleiß durchlese:

[2] Daß man darauff sehe / ob nicht die Männer Gottes selbst den Zweck ihres Buches oder Epistel / oder auch nur eines gewissen Stücks derselbigen mit ausdrücklichen Worten anzeigen; z. E. Joh. XX. 31. 2. Petr. III. 1. Sprüchw. I. 1. 2. 3. 4. Luc. I. 1.

[3] Daß man acht gebe auff die Schluß Reden / welche pflegen durch die Wörtlein: Dero halben / Nun / Darumb / u. s. f. angezeigt zu werden; z. E. Eph. II. 11. Cap. IV. 1. 2. 3.

[4] Daß man die Historischen Umstände wahrnehme / darinn etwa die Gelegenheit zu schreiben / oder wovon eigentlich die Frage und der Streit sey / angezeigt wird.

[5] Daß man ihm die Historischen Bücher Altes und Neues Testaments bekant mache.